Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 4. Juli 1930 — Nr. 151

Zehn Jahre Deutscher Schulverein.

Festsitzung in der Deutschen Bühne. — Die große Bromberger Lehrertagung.

(Von unserem Redaktionsmitglied.)

rst. **Bromberg**, 3. Juli.

Gestern, Mittwoch, nachmittag um 5 Uhr fand im Saal der Deutschen Bühne die Festsitzung des Deutschen Schulvereins in Polen statt, der auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken kann. Sejmabgeordneter Graebe, der Vorsitzende des Schulvereins, erinnerte in seiner Begrüßungsansprache daran, daß diese Festsitzung nicht eine Freudenfeier ist, sondern einer ernsten Besinnung gewidmet sein soll. Was der Schulverein geschaffen habe, das habe das deutsche Volkstum in Polen aus der eigenen Kraft heraus geschaffen, und das Werk sei aus der Not geboren. Er begrüßte den Vertreter des Deutschen Reiches, Generalkonsul Lütgens aus Posen, den Generalsuperintendenten D. Blau, den Domherrn Klinke, den Senator für Kunst und Wissenschaft Dr. h. c. Strunk aus Danzig und die Vertreter der Vereine und Organisationen. Unter den Anwesenden befinden sich viele deutsche Senatoren und Abgeordnete des polnischen Sejm und Senats, mit dem Vorsitzenden Naumann an der Spitze. In der Ansprache gedachte Abgeordneter Graebe der verstorbenen deutschen Schulmänner, wie Baumhauer, Daczko und Prof. Stiller, die den Deutschen Schulverein haben mit gründen und entwickeln helfen. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren der Toten von den Plätzen.

In einer sehr gedankenvollen inhaltsreichen Rede führte der Leiter des Deutschen Schulvereins, Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck aus, was in den zehn Jahren der deutschen Not an Hoffnungen begraben werden mußte. Was als Glaube und Vertrauen vor zehn Jahren den deutschen Menschen in Polen beseelt hat, das wurde heute schmerzliche Gewißheit. Die große Maschine, die der Staat sein kann, wenn er über den Schwachen hinweggeht, dessen Seele er nicht begreift, hat das deutsche Schulwesen in Polen erfahren. Trotz Minderheitenschutzvertrag werde heute auf das deutsche Schulwesen eine alte preußische Verordnung aus dem Jahre 1839 angewendet, wobei zu beachten sei, daß es nicht auf das Gesetz selber, sondern auf seine Anwendung und Auslegung ankomme. Heute gehen 15 000 deutsche Kinder in rein polnische Schulen, und es werde keine Möglichkeit gegeben, diesen Kindern deutschen Unterricht zukommen zu lassen. In den weiteren Ausführungen denkt der Vortragende besonders an die deutschen Eltern, denen der Dank des Deutschtums gebühre, da sie doppelte, ja zehnfache Lasten tragen, um ihre Schulen zu erhalten. Denn Staatshilfe haben sie nicht. Er denkt auch an die deutschen Brüder im Auslande und im Reiche, die im Verein für das Deutschtum im Auslande verbunden sind und Opfer bringen, um das in Not befindliche Schulwesen vor dem Untergang zu bewahren. Doppeltes Entsagen habe innerhalb des Deutschtums in Polen doppeltes Vertrauen zueinander erbracht, und das sei die stärkende Kraft, die jeder Tat innewohnt. Zum Schluß gedenkt er der Lehrerschaft, die zu der großen Tagung nach Bromberg gekommen sei, um hier neue Kraft zu schöpfen. Hier ringt Lehrerschaft und Laientum um Probleme, die ganz Europa bewegen. Zwar sei keine Lösung erfolgt, aber hier stehe jeder Mann bereit, um am ganzen Werke mitzubauen.

Nach dem Festredner überbrachte der Generalsuperintendent D. Blau die Glückwünsche der evangelischen Kirche. Er betonte in den Ausführungen besonders eindringlich die Verbundenheit von Kirche, Schule und Haus.

Das Wort ergriff nun im Namen der deutschen Katholiken Domherr Klinke, der besonders auf die Verbundenheit der deutschen Katholiken mit dem deutschen Volkstum hinwies und der These entgegentrat, die hierzulande besonders propagiert werde, daß Polentum und Katholizismus dasselbe sei.

Zum Schluß sprach der Vorsitzende der Deutschen Sejmfraktion, Naumann, in markanten und hinreißenden Worten von der Pflicht zur Selbsterhaltung und zum großen gemeinsamen Lebenswillen, der jedem lebendigen Volkstum eigen sei. Er schloß mit den Worten: **Im Deutschlandlied heißt es: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand", möge die Einigkeit in unserem Verlangen auf das wirkliche Recht, das erst die wahre Freiheit gebe, immerdar auch für das Deutschtum in Polen Unterpfand des Glückes sein.**

Das Schlußwort sprach Sejmabgeordneter Graebe. Die Feierstunde, die alle Anwesenden zu einer wirklichen Stunde der Besinnung und des Nachdenkens versammelt hatte, war zu Ende.

Abends 8 Uhr fand dann in Kleinerts Festsälen ein Begrüßungsabend statt, an dem der bekannte Schulmann und Verkünder der neuen Schule, Paul Georg Münch aus Leipzig, sprach. Heute, Donnerstag, findet die Hauptversammlung des Deutschen Lehrervereins statt, die wieder die ernsten Probleme, die das Deutschtum und sein Schulwesen bewegen, behandeln wird. Bei der Hauptversammlung sprechen Professor Hacker und Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck. Am Abend findet ein Gesellschaftsabend mit Ball statt. Die deutschen Lehrer bleiben dann noch einige Tage zusammen, um Ausflüge in die schöne Umgebung von Bromberg zu unternehmen. Auf die Festrede von Dr. Schönbeck anläßlich der Festsitzung kommen wir noch zurück.

Zehn Jahre
Deutscher Schulverein in Polen.

Das Jubiläum des Deutschen Schulvereins in Polen, das im Zusammenhang mit der Zehnjahr-Tagung der deutschen Lehrerschaft gefeiert wird, hat sich um einige Monate verschoben. Der Verein wurde schon im Jahre 1919 von Robert Treut gegründet, der ihm trotz räumlicher Entfernung durch sein werbendes Interesse für die Not unserer Kinder nach wie vor verbunden geblieben ist. Es ist nicht möglich, im Rahmen dieses Aufsatzes alle Männer namentlich aufzuführen, die mit und neben ihm die Geschichte des Deutschen Schulvereins in Polen eröffnet haben. Es gehören nicht nur die Führer in der Zentrale dazu, der Abgeordnete Graebe, der den Vorsitz des Vereins führt, der Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck, der ihn mit Klugheit und Umsicht leitet, die Herren Professor König, Damaschke, Urban, Professor Schnura in Bromberg, der Posener Rektor Gutsche, — der Wert der Leistung unter schwierigsten Umständen gebührt gleichzeitig allen Lehrern und Lehrerinnen, die im Rahmen des Verbandes ihre Pflicht erfüllen, gebührt auch jenen, die bereits von uns gegangen sind, und denen wir heute in dankbarem Erinnern einen Kranz auf ihr Grab legen. Männer machen die Geschichte, sie machen auch die Geschichte dieses Vereins. Und daß uns solche Männer und Frauen beschieden waren, die fern von allen politischen Irrwegen, unter denen andere Schulsysteme vielfach zu leiden haben, der heiligen Sache, der Bildung unseres Nachwuchses, in mustergültiger Weise dienen, das verpflichtet an diesem Jubiläumstage die ganze Volksgemeinschaft der Deutschen in Polen zu aufrichtigem Dank.

Das Ziel des Deutschen Schulvereins in Polen war zunächst nur die Pflege der höheren deutschen Schulen, da diese nach dem Minderheitenschutzvertrage in unserem Gebiet nicht der Unterhaltungspflicht des polnischen Staates zugewiesen wurden. Im Jahre 1922 waren 61 solche höheren Schulen und Vorschulen verschiedener Art vorhanden; es waren gewissermaßen die Reste der früheren staatlichen Gymnasien, die zuerst aus den polnisch gewordenen Staatsschulen als selbständige Abteilungen ausgeschieden wurden, und schließlich die Gestalt eigener Privatschulen annahmen.

Mehr und mehr hat sich das Arbeitsgebiet verschoben. Mit der Umorganisierung des polnischen Volksschulwesens stellte sich die Notwendigkeit heraus, auch private Volksschulen zu errichten, da der Staat die Pflicht zur Beschulung in der Muttersprache ablehnte, wo nicht mehr 40 deutsche Kinder aus derselben Schulgemeinde vorhanden waren. Es ist vor allem das Verdienst des verewigten Schulrats Baumhauer, der den verlassenen deutschen Dörfern bei der Gründung der privaten Volksschulen half.

Mit der fortschreitenden Neuordnung des polnischen Schulwesens stieg die Zahl der privaten deutschen Volksschulen, es waren 53 im Jahre 1925, mit 86 im Jahre 1927 wurde der höchste Stand erreicht. Von diesem Jahre ab setzt die Zurückdrängung der deutschen privaten Volksschulen ein. Eine Anzahl Volksschulen mußte aus Lehrermangel und wegen geringer Schülerzahl geschlossen werden. Behördliche Reglementierung erschwerte die Neugründung aufs äußerste. Im Bezirk des Schulkuratoriums Thorn gelang es überhaupt nicht mehr, eine Privatschule zu eröffnen, dabei waren diese Jahre Zeiten stärkster Umformung der Staatsschulen, die Schulen mit deutscher Unterrichtssprache wurden stark reduziert. Die jüngste Statistik von Paul Dobbermann über den Stand des deutschen Schulwesens in Polen gibt darüber erschütternde Klarheit.

Aus dieser Statistik geht deutlich hervor, daß den Abbau der staatlichen deutschen Schulen, der als Ersatz dafür im Minderheitenschutzvertrag gewährleistete Aufbau privater Schulen nicht aufwog. Heute sind die deutschen Volksschulverhältnisse, vor allem in Pommerellen, gänzlich unbefriedigend. Der Staat nimmt, wie wir meinen, im Gegensatz zu dem Geist des Minderheitenschutzvertrages, aber auch im Unterschied zu der neuen Minderheitenschulverordnung in Preußen das Recht der Prüfung in Anspruch, ob überhaupt für die deutsche Minderheit eine Privatschule nötig sei, und er verneint diese Frage, wenn er für die deutschen Kinder in der Staatsschule zwei bis vier Stunden deutschen Unterricht in der Woche einsetzt. Es konnte der Tätigkeit des Deutschen Schulvereins also trotz aller Versuche nicht gelingen, überall dort deutsche Schulen zu schaffen, wo der Staat sich von dieser Aufgabe zurückzog. Das Vereinsziel wurde noch nicht erreicht; seine Erfüllung bleibt dem nächsten Jahrzehnt, — wir möchten uns hoffnungsfreudig verbessern: es bleibt den nächsten Jahren vorbehalten.

Die Zahl der höheren Schulen verschiedener Art ist inzwischen auf 24 zurückgegangen, denen die 84 jetzt bestehenden privaten Volksschulen zur Seite zu stellen sind. Die Gesamtzahl der Kinder, die deutsche Privatschulen besuchen, war für die höheren Schulen 4002, für die Volksschulen 3208, also zusammen rund 7200. Nach den Dobbermannschen Feststellungen hätten in Posen und Pommerellen, da im Zeitraum der letzten fünf Jahre 274 deutsche öffentliche Unterrichtsbetriebe eingegangen sind, etwa ebensoviel neue deutsche Privatschulen eröffnet werden müssen. Neben den 7200 Schülern, die deutsche Privatschulen besuchen, gibt es 15 285 deutsche Kinder, die in polnische Volksschulen eingeschult sind, und von dieser Zahl genießen nur 17,9 Prozent einen größtenteils recht mangelhaften deutschen Sprachunterricht. Es ist so weit mit uns gekommen, daß in Pommerellen 66,7 Prozent der deutschen Kinder, also genau zwei Drittel, polnische Volksschulen besuchen müssen.

So gibt uns das Zehnjahrsjubiläum des Deutschen Schulvereins in Polen, rein äußerlich betrachtet, keinen Anlaß zu einer lauten Jubelfeier. Und doch haben die Männer, die in dieser Arbeit stehen, unzweifelhaft das Recht, an dem Merkstein, an den sie heute rein zeitlich gelangt sind, einen ernsten und feierlichen Rückblick zu halten, auf das, was war und wurde, und eine Ausschau auf die kommenden Dinge, die ihnen und uns beschieden sein werden. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß der Staat, dessen Gesetz und Ansehen wir achten, endlich das Verständnis dafür gewinnt, daß auch wir, genau so wie die polnische Minderheit in Preußen, die ihre neue Schulverordnung zu einem weitgehendsten Ausbau ihres Schulwesens benutzen kann, das Recht auf unsere eigenen, von uns selbst unterhaltenen Schulen besitzen, damit unsere Kinder nicht mit Verbitterung, sondern mit Freudigkeit in den Pflichtenkreis eines deutschen Staatsbürgers in Polen hineinwachsen.

Aber auch dann, wenn wir so glückliche Bürger sind, daß wir von Staats wegen keine Hemmungen mehr in unserem Schulwesen erfahren, kann die Arbeit des Deutschen Schulvereins in Polen nur unter der Voraussetzung von Segen sein, daß die Tätigkeit der Männer, die für das Wohl unserer Kinder Kraft und Wissen einsetzen, von der ganzen Volksgemeinschaft mit verständnisvollem Herzen getragen wird. Auch dann wird der Kampf um Schulsysteme, auch dann wird manches Mißverständnis und manches Aergernis nicht ausbleiben. Es ist wohl auch ausgeschlossen, daß es unter dem deutschen Volkstum in Polen keine Nörgler und keine kranken Leute gibt. Ja, auch mit böswilligen Verleumdungen wird jeder rechnen müssen, der sein Haus an die Straße baut.

Was kann dies alles aber schaden, wenn die große Gemeinde unserer Volksgenossen, die mit tiefster Verantwortung die Bildung der heranwachsenden Jugend überdenkt, wenn vor allem die Stillen im Lande, wenn alle anständigen Leute unter uns die Arbeit des Deutschen Schulvereins zu ihrer eigenen machen, **wenn wir insgesamt Baumeister an dem deutschen Schulgebäude in Polen sind**, von dem wir heute noch so viel eingerissene Wände, noch so viel vom Sturm der Zeit abgedeckte Dächer erblicken müssen!

Die „Konsequenzen".

Was wird und muß geschehen? — Kopfzerbrechen. — Sein oder Nichtsein, das ist jetzt die Frage. — Und sie bewegt sich doch!

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

♂ **Warschau**, 3. Juli.

Bevor Ministerpräsident Sławek sich nach Druskienniki zum Marschall Piłsudski begeben hatte, drohte er damit, daß er aus dem Krakauer Kongreß die Konsequenzen ziehen werde. Nun hat man sich den Kopf darüber zerbrochen, was Herr Sławek wohl für Konsequenzen in Betracht ziehen könne. Schon vor dem Kongreß hat man eifrig das Gerücht verbreitet, Herr Sławek werde während des Kongresses oder sofort nach diesem Kongreß den Sejm auflösen, damit die Abgeordneten und Senatoren, die in Krakau sprachen, ihre Unverletzlichkeit als Parlamentarier verlören und für etwaige revolutionäre oder sonst „den Staat gefährdende Handlungen", wie der schöne Ausdruck lautet, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden könnten. Man ist sogar so weit gegangen — was recht bezeichnend ist für die kleinen Schikanen, die man für nötig hält —, daß man sich sagte: Wenn der Abgeordnete erst das Recht der freien Eisenbahnfahrt verloren hat, dann muß er seine Rückkehr nach seinem Heimatsort selbst bezahlen. Nun hat sich Herr Sławek gehütet, das große Experiment zu machen und den Sejm aufzulösen. Wie wir schon früher ausgeführt hatten, weiß man doch, wie gefährlich ein neuer Wahlfeldzug sein würde, und daß möglicherweise kaum 50 Vertreter der Regierungspartei wieder in den Sejm einziehen dürften. Der Kongreß hat also stattgefunden, die Reden sind gehalten worden, die Regierungspresse war außer sich über den Ton dieser Reden und sah nicht mehr und nicht weniger als Staatsverrat in der Erklärung der Oppositionsparteien.

Der Vorwurf einer gegen das Land gerichteten Handlung wird sogar feurigsten Patrioten gemacht, wie zum Beispiel dem Sejmmarschall Daszyński. Daszyński hat nämlich an den Krakauer Kongreß eine Depesche gerichtet, in der gesagt wurde, daß der Sejm und er als Marschall zur Tatenlosigkeit verurteilt seien, daß sich das Volk versammeln müsse, um über sein Schicksal zu beraten, und daß es eine ganz entschiedene Haltung gegen die Regierung einnehmen müsse. „Das Volk wird siegen, das ist meine feste Zuversicht," so sagt Sejmmarschall Daszyński.

Nun hat der Vorstand des Regierungsblocks unter Vorsitz von Dr. Polakiewicz eine Sitzung abgehalten, und in dieser Sitzung ist beschlossen worden, gegen diese Depesche zu protestieren. In dem Protest wird gesagt, daß sich der Marschall mit dem Krakauer Kongreß solidarisiert habe und daß er sich ebenso schuldig mache wie der Kongreß selbst, da er seine Depesche nach der Krakauer Erklärung nicht zurückgezogen habe. Man sieht also aus dieser Erklärung, die Herr Polakiewicz redigiert hat, wie freigebig man mit der „gegen das Land gerichteten Handlung" ist. Nun hat sich gestern Ministerpräsident Sławek sofort nach seiner Rückkehr zum Staatspräsidenten ins Schloß begeben, wo er zwei Stunden konferierte. Ueber den Verlauf dieser Konferenz schien man in Warschau ziemlich rasch orientiert. Nun gehen die Kombinationen los, welche Schritt unternommen würden, um die Ansage der Konsequenzen zu verwirklichen. Es fehlt auch nicht an abenteuerlichen Gerüchten.

Man wird sich erinnern, daß zur Zeit, da Meystowicz Justizminister war, die Führer der Chromada, obwohl sie Abgeordnete waren, ohne Auslieferung durch den Sejm verhaftet worden sind. Unter Meystowicz wurde damals die sonderbare Rechtsauslegung gegeben, die Mitglieder der Chromada befänden sich in einem Dauerzustand des Hochverrats und hätten also jeden Augenblick auf frischer Tat ergriffen werden können. Eine derartige Auslegung ist aber gegenüber den Männern in Krakau doch nicht so leicht möglich, da es sich ja auch um Persönlichkeiten handelt, deren Polentum und deren Patriotismus niemand zu bezweifeln wagt. „Welche Konsequenzen sollten also eintreten?"

so fragt man sich nicht ohne eine gewisse Beunruhigung.

Nun zeigt es sich, daß aus der schweren, drohenden Gewitterwolke nur ein fein rieselnder Regen niedergeht. Die Staatsanwaltschaft von Krakau hat den Befehl erhalten, eine genaue Untersuchung darüber anzustellen, in welchen Augenblicken und unter welchen Umständen in Krakau von den verschiedenen Rednern Wendungen gebraucht worden sind, die als Hochverrat oder „gegen das Land gerichtete Handlung“ bezeichnet werden könnten. Wenn nun wirklich eine derartige Handlung festgestellt wird, was soll dann geschehen? Die Redner, die doch fast durchweg Abgeordnete und Senatoren waren, können doch nur dann gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden, wenn ein Auslieferungsantrag vom Parlament angenommen worden ist. Zu diesem Zweck müßte also der Sejm zu einer außerordentlichen Tagung zusammenberufen werden; aber das erste, was der Sejm dann tun würde, wäre ein Mißtrauensvotum und ein Sturz des Kabinetts. Dann ist es ganz unmöglich, daß ein solcher Auslieferungsantrag auch nur eine Stimme mehr als die Stimmen des Regierungsblocks auf sich vereinigen würde. Man fragt sich also immer wieder, welche Konsequenzen es sein werden, die Herr Slawek so drohend an die Wand gemalt hat. Wenn wir uns nicht stark irren, so geht unsere Meinung dahin, daß die Konsequenzen absolut keine sein werden.

Nicht mit Unrecht sagt der **„Robotnik“**, daß in jedem anderen Lande, in Frankreich und England, ja selbst in Deutschland, unter solchen Verhältnissen die Regierung ohne weiteres zurücktreten würde, da ja der weitaus größte Teil des Parlaments gegen die Regierung ist. Aber an eine solche Konsequenz denkt Herr Slawek nicht.

Die Vertagung des Schlesischen Sejm gibt selbstverständlich auch hier in Warschau einsichtigeren Politikern zu denken. Selbstredend geht die Regierungspresse durch dick und dünn für den Wojewoden Grażyński, und der **„Kurjer Poranny“** macht sich eine Erklärung der oberschlesischen Nationalen Arbeiterpartei zu eigen, in der Korfanty die große Schuld an der Vertagung zugeschoben wird, da er sich herausgenommen habe, statt praktische Arbeit zu leisten, sofort den Kampf gegen die Regierung aufzunehmen. Wie ist aber dieser Kampf entstanden? Der Wojewodschaftsrat hat auf Befehl das Budget eigenmächtig aufgestellt und sich so der Kontrolle über die Verausgabung der öffentlichen Gelder durch den Schlesischen Sejm entzogen, ein Verfahren, das von der Korfanty-Gruppe nicht gebilligt wurde. Bei diesem Widerspruch hat diese Gruppe naturgemäß die Hilfe der Deutschen gefunden, die ebenfalls ein derartiges Vorgehen nicht billigen können. In Warschau hält man weiter an Herrn Grażyński fest, obwohl er den Regierungsanhängern große Verluste gebracht hat, vor allen Dingen bei den letzten Wahlen. Das dürfte doch einer polnischen Regierung nicht gleichgültig sein, da es sich um ein so kompliziertes Gebiet wie Oberschlesien handelt.

Der **„Robotnik“**, der oft ganz offen die Wahrheit zu sagen pflegt, schreibt ohne Umschweife: „Der Streit ist dadurch entstanden, daß man sich der Kontrolle über die Verausgabung öffentlicher Gelder wie gewöhnlich entziehen will. Derartige Experimente sind für Polen gefährlich, da sie nur von der Revisionspropaganda ausgenutzt werden. Die öffentliche Meinung in ganz Polen muß ihre Stimme erheben. Das sind keine Witze, wenn Hauptinteressen Polens auf dem Spiele stehen und wenn die Opfer der Arbeiterklasse aufs Spiel gesetzt werden.“

Gdingen.

Warschau, 3. Juli.

Die „Schweizer Bankgesellschaft“ in Zürich hat der Stadt Gdingen eine Anleihe in der Höhe von 4 Millionen Schweizer Franken für 10 Jahre gewährt. Der Zinsfuß beträgt 7 Prozent, der Emissionskurs 95,5, und mit der Tilgung muß nach fünf Jahren begonnen werden. Man sieht also, daß es sich hier um eine Anleihe handelt, an die sich recht schwere Bedingungen knüpfen, die also Polen teuer zu stehen kommt. Eine Anleihe im eigentlichen Sinne des Wortes ist es übrigens nicht; denn das Geld soll zu Investierungszwecken dienen, u. a. zur Einführung des Straßenbahnverkehrs ohne Schienen. Der Eifer, mit dem Polen Gdingen und den Hafen von Gdingen ausbaut, kommt Polen teuer zu stehen.

Deutscher Aufruf an die Wähler.

Schlesier!

Der Herr Staatspräsident hat den Schlesischen Sejm vertagt. Dem schlesischen Volk wird dadurch das Kontroll- und Budgetrecht genommen.

Die kurze Tätigkeit des Schlesischen Sejm hat seine schweren und ernsten Aufgaben gezeigt und die Unhaltbarkeit des sejmlosen Zustandes erwiesen.

Der Deutsche Klub war bemüht, einen Ausweg zu finden. Seine Bemühungen sind gescheitert. Die Zumutung, das Budgetrecht des schlesischen Volkes preiszugeben, war untragbar.

Der durch die Vertagung eintretende Zustand widerspricht den eindeutigen Bestimmungen der Verfassung.

Wiederum geht Macht vor Recht.

Dem Machtwillen der Regierung stellen wir die Rechte des schlesischen Volkes entgegen.

Das Recht muß siegen!

Katowice, den 1. Juli 1930.

Deutscher Klub im Schlesischen Sejm.

Dr. Pant.



Die Pfalz ist frei.

General Mangin, der Kommandant der letzten Besatzungstruppen in der Pfalz, während der feierlichen Einholung der Trikolore in Landau.

Befehlen und gehorchen.

Eine sozialdemokratische Betrachtung zum System des Marschalls Pilsudski. Replik zum Artikel des Marschalls Daszyński. — Wie es früher war. Wie wird das Urteil lauten?

Der **„Robotnik“** nimmt in der letzten Zeit in sehr lehrreichen Artikeln Stellung zu der innenpolitischen Lage. Die Artikel sind sehr scharf und verbrämen die Anschauung der polnischen Sozialisten nicht. Besonders der letzte Artikel des Marschalls Daszyński hat alle Oppositionsblätter mit neuem Mute erfüllt. Die nachstehende Betrachtung ist als Kommentar zum Daszyńskischen Artikel zu werten, aber auf die Lage in Polen wirft gerade diese Betrachtung ein sehr helles Licht. Der Artikel ist polemischer Natur und er richtet sich gegen die sanierten Blätter. Er soll von uns im Wortlaut nachgedruckt werden.

„Der letzte Artikel des Sejmmarschalls Daszyński war an die „Buben“ des Marschalls Pilsudski gerichtet, traf aber mit seines Messers Schneide ihren „Herrn“. Deshalb sind auch die persönlichen Repliken auf diesen Artikel und die Kommentare der Sanierungspresse, die sich bisher gezeigt haben, nur ein Versuch, die „Buben“ zu verteidigen, während sie den wichtigsten Teil des Artikels, der den Marschall Pilsudski betrifft, mit vollem Stillschweigen vorübergehen. Schon das allein ist ein hinlänglicher Grund dafür, daß wir um so mehr das hervorheben, wessen sich die Sanierungspresse schämt und was sie fürchtet. Denn daß der Artikel Daszyńskis der sogenannten Ideologie Pilsudskis den Todesstoß versetzt, das wird heute kein ehrlicher und vernünftiger Bürger ableugnen. Diese sogenannte Ideologie ist überhaupt etwas Unfaßbares und Törichtes, aber sie hat sich zumindest im Verfassungsabschnitt zu einer Theorie der Stärkung der vollziehenden Gewalt, der Ausstattung des Präsidenten mit besonderen Rechten, eine Schmälerung der Rechte und des Tätigkeitsbereichs der gesetzgebenden Körperschaften verdichtet.

Aber selbst der unbeholfene reaktionäre Entwurf des Regierungsblocks, der auf die „Bedürfnisse“ des Marschalls Pilsudski zugeschnitten ist, hat doch das Parlament mit dessen Regierungskontrolle und — was das Wichtigste ist — die allgemeine Abstimmung beibehalten.

Und nun kommt aus dem Munde des Marschalls Pilsudski das enthüllende Bekenntnis: „Allen drei Sejmen gab ich nicht Gelegenheit zu arbeiten.“ Im Lichte dieser Worte wird das bisherige Vorgehen des Marschalls Pilsudski gegenüber dem Sejm ganz klar. Als der erste Sejm im Jahre 1919 ihn einstimmig zum Staatschef wählte, da hat Pilsudski lange Zeit dem Sejm „zu arbeiten gegeben“, indem er kein Interesse für die Arbeiten am Verfassungsgesetz und den im Sejm um diese Arbeiten entbrannten Kampf bekundete.

Jetzt wissen wir, woher dieser Mangel an Interesse kam. Nicht daher, daß Pilsudski durch den Krieg von den Bolschewisten in Anspruch genommen war, wie die Sanierung naiv zu erklären sich bemüht. Freilich hat der Krieg hier eine große Rolle gespielt, aber in einer ganz anderen Bedeutung als die Sanierung meint.

Der Krieg mit den Bolschewisten war einer der Faktoren, der Pilsudski zur Reserve zwang und zur Vermeidung allen Anscheins, als sei er ein Gegner der Demokratie und des parlamentarischen Systems. Wie hätte man sonst den Krieg gewinnen können, für den der Opfermut der breitesten Arbeiter- und Bauernmassen mobil gemacht war? Andere Faktoren waren: Oberschlesien, über dem die Abstimmung hing, die mächtige demokratische Strömung aus dem Westen, die Autorität Pilsudskis bei den Massen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Lager Pilsudskis, dem Legionen-Lager und der Linken.

Pilsudski mußte sich darüber klar sein, daß alle Versuche, die Verfassung ausschließlich auf seine Person zuzuschneiden, damals hoffnungslos waren. Er unterließ deshalb überhaupt jegliche Intervention, was wiederum ein fataler Fehler war; denn man hätte damals durchsetzen können, daß die Verfassung z. B. einen Artikel über die Auflösbarkeit des Parlaments durch den Präsidenten enthielt, ein Artikel, der von der Linken verteidigt wurde, und dessen Fehlen den Maiumsturz möglich machte. Aber Marschall Pilsudski hatte sich offenbar schon damals dem Sejm gegenüber versteift und „gab ihm nur deshalb zu arbeiten“, um später einen größeren Vorwand dafür zu haben, „ihn nicht arbeiten zu lassen“.

Darauf brauchte man nicht zu lange warten. Schon im Sommer 1922 tauchten die denkwürdigen „Verfassungszweifel“ auf, die das Kabinett von Ponikowski stürzten und eine mehrmonatige Verwirrung ins Land brachten. Die „Zweifel“ bewirkten, daß Marschall Pilsudski auf die Kandidatur zum Präsidenten verzichtete und sich in die Stille von Sulejówek zurückzog. Aber sie bewirkten nicht, daß er den Feldzug um die Organisation der obersten Militärbehörden aufgab. Dann kam endlich der Maiumsturz, aber er brachte keine Lösung der „Zweifel“. Es sind 4 Jahre seit dem Umsturz vergangen, die „Zweifel“ haben sich stabilisiert und herrschen über Polen.

Marschall Pilsudski bestätigt durch seine Erklärung, daß er „drei Sejmen nicht Gelegenheit zu arbeiten gab“, die von uns so oft geäußerte Meinung, daß es keine demokratische Verfassung gibt, auf die sich eine ruhige und loyale Zusammenarbeit des Parlaments mit Pilsudski stützen könnte.

Pilsudski kann von Natur aus nicht nach Gesetzen regieren, die seine Bewegungsfreiheit hindern, und auch keine Beschlüsse durchführen, die ihm nicht gefallen. Für Pilsudski äußert sich die harmonische Arbeit mit dem Sejm im Gehorsam gegenüber seinem Willen, was sich so kraß in der Absicht zeigte, dem gegenwärtigen Sejm einen eignen Marschall aufzuzwingen, gegen die Mehrheit des Sejm, seine Satzungen und die Verfassung. Pilsudski könnte also nur mit einem Sejm zusammenarbeiten, in dem der Regierungsblock die Mehrheit hätte (wie Mussolini mit seinen untergebenen Faszisten zusammenarbeitet). Aber wer wagt es — vielleicht mit Ausnahme des Herrn Switalski —, zu sagen, daß eine solche Mehrheit bei einer demokratischen Wahlordnung, ohne himmelragende Betrügereien, jetzt möglich sei?

Die Worte „drei Sejmen gab ich nicht Gelegenheit zu arbeiten“ klären uns hinlänglich darüber auf, weshalb Pilsudski es mit der Verfassungsrevision nicht eilig hat; denn jede Aenderung, die ihm weniger gibt, als Mussolini hat, stellt für ihn keinen Wert dar. Welcher Sejm, der aus allgemeiner Abstimmung hervorgegangen ist, würde z. B. auf die sogenannten „Haushaltslockerheiten“ eingehen? Für Pilsudski ist auch der Entwurf des Regierungsblocks zu „eng“, da er nicht die geringste Gewähr für seine Zusammenarbeit mit dem Sejm gibt.

Wenn Neuwahlen vorgenommen werden, dann werden sie nicht unter der Parole der Verfassungsrevision, sondern unter der einzig realen Parole stattfinden: für Pilsudski oder gegen ihn. Wenn der neue Sejm keine Regierungsmehrheit haben wird, dann wird es seine erste Pflicht sein, den Rücktritt Pilsudskis zu fordern, wenn er nicht schon selbst angesichts des Resultats der Wahlen zurücktreten sollte. So gebietet selbst Marschall Pilsudski mit seinen Worten: „drei Sejmen gab ich nicht Gelegenheit zu arbeiten.“

Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach dem Bayrischen Wald.

Friedrichshafen, 3. Juli. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach zehneinhalbstündiger Fahrt nach dem Bayerischen Wald, bei der das Luftschiff auf 1000 Meter an die tschechoslowakische Grenze kam, kurz vor 6 Uhr bei strömendem Regen und Gewitterstörungen in Friedrichshafen glatt gelandet. Die Fahrt des Luftschiffes führte nach Passau — Chiemsee — Rosenheim — Ammersee und zurück nach Friedrichshafen.

Aus der gestrigen Reichstagssitzung.

Berlin, 3. Juli. (R.) Das wichtigste Ergebnis der gestrigen Reichstagssitzung war die Annahme des Amnestiegesetzes, das die Straffreiheit bringt. Auch für die sogenannten Fememorde, soweit es sich um Delikte handelt, die vor dem 1. September 1924 begangen sind. — Nach den Abstimmungszahlen in der zweiten Beratung war kaum mit der Annahme zu rechnen, denn da die Sozialdemokraten und Kommunisten geschlossen gegen die Vorlage stimmten, wurde die wegen des verfassungsändernden Charakters des Gesetzes erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht. In der gestrigen Sitzung erklärten die Kommunisten, sie würden in der Schlußabstimmung der Vorlage zustimmen, um ihren wegen politischer Straftaten im Gefängnis sitzenden Genossen die Freiheit zu verschaffen. Die Fememörder seien ohnehin in Freiheit gesetzt, also habe für sie das Amnestiegesetz keine große praktische Bedeutung. So stimmten in der Schlußabstimmung nur die Sozialdemokraten gegen die Vorlage, die mit 219 gegen 135 Stimmen angenommen wurde. In der Aussprache erklärte der Reichsjustizminister, er wolle den Oberreichsanwalt dahin instruieren, daß bei Hochverratsdelikten die Anklage nur erhoben werden soll, wenn die Tatbestandsmerkmale vorliegen, die nach den Beschlüssen des Strafrechtsausschusses im neuen Strafgesetzbuch festgelegt werden sollen. Es soll also eine Art Ueberleitung zu der bevorstehenden milderen strafrechtlichen Behandlung solcher Delikte geschaffen werden.

Vorher waren das Zusatzprotokoll zum Deutsch-niederländischen Zollvertrag, das deutsch-französische Abkommen über den kleinen Grenzverkehr und das deutsch-rumänische vorläufige Handelsabkommen dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen worden. Das deutsch-persische Patentabkommen wurde in allen drei Lesungen mit einer Satzungsänderung über einen beständigen internationalen Gerichtshof in zweiter Lesung angenommen. In der dann folgenden zweiten Beratung des Haushalts für Versorgungs- und Ruhegehälter legten die Sozialdemokraten ein Pensionskürzungsgesetz vor, nach dem keine Pension den Jahresbetrag von 12 000 Mark überschreiten soll. Nach der Vorlage sollen bei pensionierten Beamten, die neben der Pension ein Privateinkommen von mindestens 6000 Mark im Jahre haben, die Pensionen um die Hälfte des Betrages gekürzt werden, der das Privateinkommen von 6000 Mark übersteigt.

Am Donnerstag, also heute, 3 Uhr nachmittags soll die Beratung fortgesetzt werden.

*

Berlin, 3. Juli. **Der Gesundheitsrat hat zur Bekämpfung der Einschleppung übertragbarer Krankheiten in Kinderheimen Sicherungsmaßnahmen in Form von Richtlinien zusammengefaßt. Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die Landesregierung auf die Befolgung dieser Richtlinien hingewiesen.**

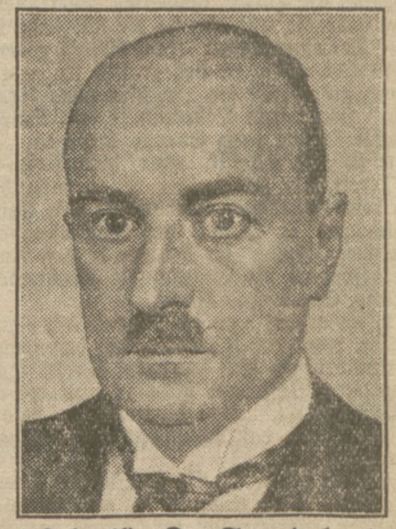
Der Fall Reiter.

Berlin, 3. Juli. (R.) Zum Fall Isolde Hilde Reiter veröffentlicht die „D. A. Z.“ Einzelheiten au der Beschwerdeschrift Isolde Reiters an den südslawischen Ministerpräsidenten und schreibt dazu: Von der Regierung eines Kulturstaates, in dem derartige ungeheuerliche Dinge geschehen, darf erwartet werden, daß dieselben sofort öffentlich gebrandmarkt werden. Die Schuldigen müssen bestraft werden, und es ist Zeit, daß das öffentliche Verfahren gegen sie eingeleitet wird. Es muß ferner erwartet werden, daß der Kultusminister Jugoslawiens, Maximowicz, der Träger der deutschen Unterdrückungspolitik, endlich seine Tätigkeit aufgibt.

Der deutsche Presseverband zum Falle Reiter.

Berlin, 3. Juli. (R.) Der „Reichsverband der Deutschen Presse“ übermittelt uns folgende Entschließung: „Der Reichsverband der Deutschen Presse“ hat mit großer und schmerzlicher Entrüstung von der barbarischen Behandlung der Schriftleiterin Hilde Isolde Reiter durch Organe der jugoslawischen Polizei Kenntnis genommen. Aus Gründen der Menschlichkeit und aus dem Gefühl der Solidarität der Presse aller Kulturländer legt er gegen die schwere Mißhandlung einer Angehörigen des Presseberufs schärfste Verwahrung ein. Jede Einmischung in die inneren Verhältnisse des jugoslawischen Staates liegt dem „Reichsverband der Deutschen Presse“ fern. Er hofft und erwartet vielmehr von der Regierung und den Gerichten Jugoslawiens die strengste Untersuchung der Vorgänge und die exemplarische Bestrafung der Schuldigen, die sich gegen die Ehre Jugoslawiens ebenso vergangen haben wie gegen die Gebote der Menschlichkeit und gegen die Würde der Presse.

Für den Gesamtvorstand: G. Bernhard. C. Freund. G. Richter. W. Ackermann. A. Guenther. M. Horndasch.



Staatssekretär Dr. Trendelenburg,

der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragt wurde, nachdem der bisherige Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich-Baden zum Reichsminister der Finanzen ernannt wurde.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 3. Juli.

„Mit traditioneller Höflichkeit“.

Ein Aufruf des Stadtpräsidenten zur Verkehrsausstellung.

Der Stadtpräsident Ratajski erläßt anläßlich der Verkehrsausstellung folgenedn Aufruf: „Am 6. Juli 1930 wird in Posen die Internationale Verkehrsausstellung eröffnet. Der Feier der Eröffnung, die in Vertretung des Herrn Staatspräsidenten vom Verkehrsminister Kühn vollzogen wird, werden Vertreter der Regierung und Vertreter von 20 Ländern, die an der Ausstellung beteiligt sind, beiwohnen. Zum Eröffnungstage treffen die Teilnehmer des Intern. Verkehrskongresses, der zum ersten Male in Polen seit dem 30. Juni in Warschau tagt und vom 6. Juli ab in Posen tagen wird, hier ein.

Ich richte an die Bürgerschaft der Stadt Posen die Bitte, während der Verkehrsausstellung, die am 10. August geschlossen wird, die Ausstellungsgäste mit der traditionellen Höflichkeit zu empfangen und für Sauberkeit der Straßen und Häuser zu sorgen.

Zum Zeichen der Freude über das Eintreffen vieler hervorragender und so lieber Gäste bitte ich, daß am 6. Juli öffentliche Gebäude und Privathäuser flaggen.

Der Stadtpräsident
(—) Ratajski.

Das Eröffnungsprogramm.

6000 Brieftauben sollen starten . . .

b. Das Programm der Eröffnungsfeierlichkeiten der Internationalen Verkehrsausstellung sieht folgendes vor: Begrüßung des Herrn Verkehrsministers um 10.55, wobei ein Orchester die Nationalhymne spielt. Darauf folgen die Begrüßungsreden des Stadtpräsidenten Ratajski und des leitenden Direktors der Ausstellung Prof. Ropp. Der Herr Minister antwortet darauf mit einer längeren Rede. Um 11.45 Uhr erfolgt die feierliche Eröffnung der Ausstellung durch den Minister, der im Namen des Staatspräsidenten das traditionelle Band zerschneidet. Vor dem Palmenhaus werden dann 6000 Brieftauben auffliegen, worauf der Herr Minister von einer Eisenbahnertruppe einen Pokal mit Wasser der Baltischen See in Empfang nehmen wird, als Symbol dafür, daß das Wasser den Verkehr mit dem Lande aufrechterhält. Nach der Besichtigung der Ausstellung findet ein gemeinsames Frühstück statt.

Die Hotelrechnung gespart, aber . .

b. Gestern kam am hiesigen Bahnhof ein gewisser Jan Łuczka an, und da es für ihn zu spät war, in ein Hotel zu gehen, beschloß er, die Stunden bis zum kommenden Morgen auf dem Bahnhof zu verbringen. An seinen Tisch, an dem er sich niedergelassen hatte, kam ein Mann, der mit ihm ein Gespräch begann. Nach einer längeren Unterredung entfernte sich der Fremde. Als Łuczka bald darauf in seine Tasche griff, um festzustellen, ob sein Geld noch da sei, mußte er zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß seine Brieftasche zusammen mit seiner gesamten Barschaft in Höhe von 80 Dollar verschwunden war. Er meldete den Vorfall der Polizei und gab auch ein genaues Signalement des Fremden, aber von diesem konnte keine Spur mehr gefunden werden. Den Gesamtschaden gibt Łuczka mit über 750 zł an. Er wollte die Hotelrechnung sparen und hat nun den Schaden davon.

Seit 116 Jahren der heißeste Juni.

Die Krakauer Wetterwarte führt seit ihrer Gründung durch Jan Sniadecki im Jahre 1872 genaue Verzeichnisse über das Wetter in Polen. Seit dem Jahre 1814 ist kein so trockener Juni wie der diesjährige notiert worden. Wir hatten ohne Pause 24 schöne Tage. Seit 116 Jahren war die längste regenlose Zeit im Juni 14 Tage lang: im Jahre 1904 nur 10 Tage; dafür setzte die regenlose Zeit wieder am 30. Juli ein und hielt bis zum 24. August an, nur einmal von einem kurzen Gewitter unterbrochen. Das Jahr 1848 hatte wiederum die Eigenart, daß im Juni nur ein schöner Tag war. In den letzten 116 Jahren betrug die höchste Temperatur im Schatten 32 Grad Celsius, in diesem Jahre 39 Grad Celsius.

Autofahren — aber mit Verstand!

b. Im vergangenen Monat sind nicht weniger als 482 Autolenker mit Geldstrafen bzw. mit Protokollen bedacht worden. Die einzelnen Strafen verteilen sich wie folgt: Wegen Rauchens während der Fahrt (8), wegen nicht vorschriftsmäßiger Beleuchtung der Wagen in den Abendstunden (62), wegen Ueberfahren von Passanten (7), wegen Aufhaltung des Straßenverkehrs (148). Die restlichen Strafmandate wurden zumeist wegen unberechtigten Fahrens erteilt.

„Teatr Polski“ kommt in private Hände.

Nach einer Meldung der „Gazeta Zachodnia“ hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 1. Juli beschlossen, den Beschluß der Stadtverordneten, der verlangt hatte, daß das Teatr Polski nicht mehr in städtischer Regie geführt werde, anzunehmen. Damit ist der langwierige Konflikt um diese Kulturstätte aus der Welt geschafft, und das Teatr Polski geht nun in private Hände über.

b. **Einbruchsdiebstahl im Gymnasium.** Der Direktor des hiesigen Kantgymnasiums meldete gestern der Polizei, daß unbekannte Diebe in das Physikzimmer des Gymnasiums eingedrungen sind und dort verschiedene Gegenstände entwendet haben, die einen Wert von über 300 Zloty repräsentieren. Die Diebe müssen genau mit der Oertlichkeit Bescheid gewußt haben, da sie keine weiteren Türen beschädigt haben. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um der Diebe habhaft zu werden. — In der Sienkiewiczstraße 12 haben bisher unermittelte Diebe von einem Balkon der Wohnung des Lewandowski einen Damenpelz gestohlen, der einen Wert von 450 Zloty darstellt. Des Diebstahls verdächtig sind zwei Männer aus der Szamarzewskiego 26a, die von Hausbewohnern am Tatort gesehen wurden. Leider konnten die beiden Burschen, die bereits mehrere Straftaten auf dem Kerbholz haben, noch nicht verhaftet werden.

b. **Wer ist der Tote?** Am Dienstag wurde an den Ufern der Warthe die Leiche eines jungen, etwa 15 Jahre alten Menschen gefunden, die von den Wellen ans Land getrieben worden ist. Der Tote war nur mit einem Badeanzug bekleidet, ist etwa 1,50 Meter groß und dunkelblond. Ob es sich hier um einen Selbstmord oder um einen Unglücksfall handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium des Städtischen Krankenhauses gebracht. Nachrichten über den Toten nimmt die Kriminalpolizei entgegen. Der Tote kann im Krankenhaus besichtigt werden. Sein Badeanzug trägt dunkelgrüne Farbe.

b. **Dank.** Der Nuntius des Apostolischen Stuhles, Erzbischof Marmaggi, hat vor seiner Abreise dem Vizepolizeiinspektor für die musterhafte Ordnung, die während des Eucharistischen Kongresses in Posen gehalten wurde, seinen besonderen Dank ausgesprochen.

b. **Gerichtsferien.** Mit dem 1. Juli haben in den hiesigen Gerichten die Ferien begonnen, die bis zum 1. September andauern werden. Während dieser Zeit werden nur die Ferienstrafkammern tätig sein. Alle für diese Zeit angesetzten Prozesse werden nichtsdestoweniger stattfinden, da sonst eine allzu starke Anhäufung von Strafsachen eintreten würde.

✕ **Der Posener Wojewode,** Graf Raczyński, hat in Begleitung des Sekretärs Grabowski eine Inspektion des Kreises Wirsitz vorgenommen.

✕ **Der tschechische Konsul in Posen,** Ingenieur Zdenek Matoušek, hat am 1. Juli wieder seine Amtsgeschäfte übernommen.

Mitglieder des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins und der Polytechnischen Gesellschaft treffen sich während der Ferien zwanglos jeden Donnerstag ab 8 Uhr im Bristol, Zwierzyniecka 1.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei Windstille und unbewölktem Himmel 19 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 4. Juli, 3,45 Uhr und 20,22 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Donnerstag, früh — 0,48 Meter.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 28. Juni bis 5. Juli. Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41, Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka p. Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Freitag, 4. Juli.

Posen. 13—13.05: Zeitsignal und bis 14: Konzert, danach Börsenmaterial. 17—17.20: Vortrag. 17.40—18: Radiotechnische Plauderei. Bis 19: Nachmittagskonzert, volkstüml. Musik. Bis 19.35: Vortrag. 20.15—22.30: Konzert. Danach Zeitsignal, Pat.-Meldungen und Konzert bis 24.

Breslau-Gleiwitz. 16: Fünf Minuten für die Frauen. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Kinderzeitung. 19.50: Jazz-Konzert. 20.30: Neue Musik für Mandolinen und Lauten. 20.50: Lieder und Balladen. 21.40: Konzert an drei Flügeln.

Königswusterhausen. 12: Schallplattenkonzert. 15: Jungmädchenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.30: Vortrag: „Der dreißigjährige Krieg. 20: Großes Festkonzert aus dem Kurhause in Wiesbaden. Anschl. Uebertragung aus Berlin.

Am kommenden Sonntag

Beiratsversammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe in Kolmar.

Kolmar, die freundliche Kreisstadt, wird am kommenden Sonntag Tagungsort für den Beirat des Verbandes für Handel und Gewerbe sein. Zum ersten Mal hält der Verband seine Beiratssitzung nicht in Posen selbst ab, sondern hat sich entschlossen, der rührigen Kolmarer Ortsgruppe diese Veranstaltung anzuvertrauen. Tatsächlich ist die Stadt mit ihrer schönen wald- und seenreichen Umgebung als Ziel für eine Sommerreise geeignet, wie kaum ein anderer Ort unseres Landes, und es erscheint durchaus richtig, in dieser heißen Sommerszeit anstatt der menschenüberfüllten Großstadt diesen Mittelpunkt des „Posener Paradieses“ zum Tagungsort zu wählen.

So werden denn am Sonntag die Vertreter aller Ortsgruppen des Verbandes für Handel und Gewerbe sich in Kolmar zusammenfinden, um in eingehenden Beratungen zu den Nöten und Bedürfnissen unseres Handwerker- und Kaufmannstandes Stellung zu nehmen, und sich über die Richtlinien für die weitere Tätigkeit des Verbandes für Handel und Gewerbe klar zu werden. Zieht man in Erwägung, wie viel der Verband in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens bereits geleistet hat, so kann man die Bedeutung dieser Beratungen nicht unterschätzen. Es erscheint viel zu wenig gesagt, daß der Verband der Vertreter unseres Handwerker- und Kaufmannstandes geworden ist, und daß er es vor allem verstanden hat, sich für ihre Belange in erfolgreicher Weise einzusetzen. So wäre gegenwärtig ohne ihn unser städtisches Deutschtum gar nicht denkbar.

Die Beiratssitzung erhält ihren besonderen Charakter durch die Tatsache, daß am gleichen Tage die Ortsgruppe Kolmar ihr 10jähriges Stiftungsfest feiert. Seit langem schon sind die Vorbereitungen im Gange, um diesen Tag festlich zu begehen und den Gästen, die aus nah und fern herbeiströmen werden, wirklich etwas zu bieten, das in ihrer Erinnerung haften bleiben wird. So vereinen sich die ernsten Beratungen mit dem fröhlichen Fest zu einem harmonischen Ganzen, und der 6. Juli verspricht nicht nur für Kolmar selbst, sondern für alle Teilnehmer ein ereignisreicher Tag zu werden. Die benachbarten Ortsgruppen werden nahezu vollzählig erscheinen, aus Posen selbst in mehreren Autobussen Gäste und Beiratsmitglieder nach Kolmar kommen.

Das Programm sieht bereits für den Sonnabend eine Begrüßungszusammenkunft vor. Während sich dann am Sonntag vorm. um 10½ Uhr die Mitglieder des Beirats zur Beratung versammeln, sammeln sich die anderen Teilnehmer zu einem Frühausflug zu einem der nahe gelegenen Seen, wo für Kahnpartien Gelegenheit geboten wird. Nach gemeinsamer Mittagstafel im Schützenhaus setzt um 3 Uhr der Beirat seine Besprechung fort. Um 4 Uhr beginnt dann die Jubiläumsversammlung der Kolmarer Ortsgruppe, ausgestaltet durch Militärkonzert, Theater, Vorträge heiteren Charakters usw. Abends schließt sich daran ein Ball. Für den Montag ist noch die Besichtigung einer der Kolmarer Fabriken vorgesehen. Alles in allem ein Programm, das jeden Anspruch zu seinem Recht kommen läßt.

Wojewodschaft Posen.

Großfeuer ohne Ende.

Ein 14jähriger Knabe in den Flammen umgekommen.

z. Inowrocław, 3. Juli.

Dienstag nacht gegen 1 Uhr brach bei dem Landwirt Andrzej Majewski in Łabędzinie, Kr. Strelno, ein Feuer aus, bei welchem binnen kurzer Zeit sämtliche Gebäude in Flammen standen. Verbrannt ist das Wohnhaus, die Scheune, der Stall, der Schuppen, landwirtschaftliche Geräte, drei Kühe, zwei Färsen, ein Pferd und zwei Schweine. Der 14jährige Dienstjunge Jan Gorczyński, der sich an den Rettungsaktionen beteiligte, fand ebenfalls den Tod in den Flammen. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend. — Das benachbarte Dorf Trląg wurde in den letzten Tagen von drei Bränden heimgesucht. Durch das erste Feuer wurde das Dach des Wohnhauses des Besitzers Sarczyński vernichtet. Zum Glück gelang es, das Feuer auf seinen Entstehungsherd zu beschränken, so daß weiteres Unheil verhütet wurde. Ein zweiter Brand wütete auf dem Gehöft des Landwirts Bartz, durch welches ein Schweinestall, in welchem die Schweine der Arbeiter des Herrn B. sich befanden, in den Flammen aufging. Auch mehrere Schweine verbrannten mit, so daß die Arbeiter einen ziemlich bedeutenden Schaden erleiden. Endlich brach noch ein Brand bei dem Landwirt Wietrzykowski aus, wo ebenfalls Stallungen durch das Feuer eingeäschert wurden. Die anderen Gebäude konnten durch die eingetroffenen Wehrmannschaften gerettet werden. Aber auch in diesem Falle ist der Schaden recht bedeutend. Die Ursachen der Brände konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

100jähriges Jubiläum der evangelischen Kirche in Schmiegel

k. Am Sonntag, dem 6. Juli, wird in Schmiegel das hundertjährige Bestehen der evangelischen Kirche festlich begangen. Bei dieser Gelegenheit werden zwei neue Glocken eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Von nah und fern werden ehemalige Schmiegeler, sogar aus dem Reiche, an dieser Feier teilnehmen.

□ **Rawitsch,** 3. Juli. Schrecklicher Unglücksfall. Das zweijährige Söhnchen des Herrn Barowski aus Görchen fiel in ein am Boden stehendes Gefäß mit kochendem Wasser. Es zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß es bald darauf unter schrecklichen Qualen starb. — Radauschlagende Soldaten. Eine Militärpatrouille zog am Dienstag abend durch die Straßen der Stadt. Sie war ausgeschickt worden, um einige radauschlagende Soldaten zu verhaften. Es gelang der Patrouille auch bald, die von Czysta seligen Soldaten auf der Schmiedestraße festzunehmen und unter geräuschvollem Widerstande abzuführen. — Unerhörte Freveltat. Im Garten des Strafanstaltsaufsehers Walszewski hat ein Unbekannter in der vorigen Nacht alle Blumen mit einer starken Flüssigkeit begossen, so daß diese eingingen. Was haben die armen Blumen mit dem Haß der Menschen zu tun?!

k. **Schmiegel,** 3. Juli. Amtsenthebung. **Durch Beschluß des Aufsichtsrates wurde ab 1. Juli Herr Białkowski, Direktor der Firma „Rolnik“, Schmiegel, seines Amtes enthoben. B. war ein guter Freund des Bankdirektors Olszewski, Lissa, der seinerzeit in dessen Wohnung Selbstmord verübte und dabei einen Polizeibeamten tödlich verletzte.**

z. **Inowrocław,** 3. Juli. 6 Monate Gefängnis für Fälschung von Krankenkassenpapieren. Vor dem hiesigen Kreisgericht hatte sich ein Stefan Kwiatkowski aus Strelno zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, daß er in seinen Krankenkassenpapieren, um weiter in den Besitz von Krankenkassengeldern zu gelangen, das Datum gefälscht habe. Der Angeklagte bestritt seine Schuld, wurde aber durch einen hinzugezogenen Graphologen der Tat überführt und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Zu ebenfalls je 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurden die jugendlichen Verbrecher Walenty Dziennik, Stanisław Załosiński und Józef Żurawski, sämtlich hier wohnhaft. Sie hatten Kaufleute, die zum Jahrmarkt fuhren oder zurückkamen, überfallen und vollkommen ausgeplündert.

Wettervoraussage für Freitag, 4. Juli.

Berlin, 3. Juli. (R.) Für das mittlere Norddeutschland: Keine wesentliche Aenderung. Für das übrige Deutschland: Im Westen von Südwesten stellenweise Gewitterregen, in Mittel- und Ostdeutschland weiterhin heiter bei wenig veränderten Temperaturen.

Kommunistenprozeß auf Montag vertagt.

Ein geheimnisvoller Brief in roter Tinte.

—b. Wieder war, wie an den anderen Tagen, ein starkes Polizeiaufgebot im und um das Gerichtsgebäude postiert, so daß nur wenige Zuhörer in den Verhandlungssaal kamen. Als erster Zeuge wird der ehemalige Leiter der hiesigen Kriminalpolizei, Kommissar Semmler, vernommen, der aus Lodz nach hier berufen wurde. Er berichtet über die ganze Tätigkeit der Polnischen Sozialistischen Partei-Linken genau und erläutert, daß ihre Arbeit mit der kommunistischen Partei ohne weiteres zu identifizieren sei. Im Laufe seiner weiteren Aussagen kommt es öfters zu lebhaften Auseinandersetzungen und Zusammenstößen mit der Verteidigung und den Angeklagten. Ein bereits am ersten Tage vernommener Zeuge, der zur Angelegenheit der Rußlandreise des Angeklagten Suwart berichten soll, sagt aus, daß die Polizei längst über die Rußland-Pläne des Suwart unterrichtet war, man ließ ihn jedoch ruhig abfahren, um ihn erst bei seiner Rückkehr zu verhaften.

Die folgenden Zeugen berichten über die ausgeführten Revisionen bei den einzelnen Angeklagten und in den verschiedenen Lokalen. Es ist nichts Neues. Die beschlagnahmten Gegenstände liegen auf dem Gerichtstisch, darunter eine rote Fahne mit allen Sowjetzeichen, ein Kleistertopf und sehr viel Flugschriftenmaterial, das zur Verteilung gelangen sollte.

Endlich eine kleine Sensation: Der Staatsanwalt erhebt sich und bittet das Gericht, das Folgende zu Protokoll zu nehmen. Er legt daraufhin einen in roter Tinte geschriebenen Brief vor, der einen Aufruf an die Arbeiter darstellt, in einer angeblich am 30. Juni d. J. am Plac Sapieżyński bereits stattgefundenen Versammlung gegen die Prozeßführung zu protestieren. Auf den Sitzen der Angeklagten entsteht Unruhe. Die Verteidigung macht eifrig Notizen.

Darauf werden verschiedene Anträge über die Vernehmung von neuen Zeugen eingereicht, und das Gericht zieht sich zur Beratung zurück. Nach kurzer Pause wird schließlich bekanntgegeben, daß die Verhandlung infolge der Vorladung neuer Zeugen, die nicht am Orte ansässig sind, auf Montag, den 7. Juli, vertagt werde. Es sollen an diesem Tage vernommen werden die Sekretärin der Sozialistischen Linken, Dr. Drobner aus Krakau, Kwieciński aus Warschau und der aus den Deutschtumsprozessen bekannte Hauptmann Konior.

Der Aussenhandel mit Brotgetreide.

V In den letzten sechs Jahren (1924—1929) entwickelte sich die polnische Handelsbilanz in bezug auf Weizen und Roggen (nach den „Górnośląskie Wiadomości Gospodarcze") folgendermassen:

Der Ueberschuss der Weizeneinfuhr über die Weizenausfuhr betrug 423 840 t im Werte von 234,7 Millionen Złoty; der Preis einer Tonne stellte sich mithin auf 553 zł. An verschiedenen Mühlenprodukten, hauptsächlich Weizenmehl, wurden 388 305 t im Werte von 289 Millionen Złoty mehr ein- als ausgeführt; für eine Tonne mussten demnach 745 zł bezahlt werden.

Der Ueberschuss der Roggenausfuhr über die Roggeneinfuhr belief sich auf 318 665 t im Werte von 69,9 Millionen Złoty; der Erlös beträgt in diesem Falle 219 zł pro Tonne.

Was Gerste anbetrifft, betrug der Ausfuhrüberschuss 777 118 t im Werte von 272 Millionen Złoty, so dass für eine Tonne 350 zł erzielt wurden.

Die Reiseinfuhr erreichte 368 080 t im Werte von 289 Millionen Złoty. Eine Tonne kostete somit 785 zł.

Die Belastung der Handelsbilanz mit der Einfuhr von Weizen, Mehl und Reis bezifferte sich auf 1 180 225 t im Werte von 812,7 Millionen Złoty, während die durch die Ausfuhr von Roggen und Gerste herbeigeführte Entlastung 1 095 783 t im Werte von 341,9 Millionen Złoty betrug. Der Passivsaldo belief sich demgemäss auf 470,8 Millionen Złoty. Mit dieser Summe musste der mengenmässige Mehrbetrag (von nur 84 442 t) erkauft werden; auf eine Tonne entfielen demnach 5,575 zł.

Der Tonnenpreis des Einfuhrüberschusses an Weizen, Mehl und Reis betrug 694 zł, der des Ausfuhrüberschusses an Roggen und Gerste 284 zł. Polen verzeichnete mithin im Aussenhandel mit den genannten Getreidearten einen Verlust von 410 zł an einer Tonne.

Hieraus ergibt sich für unsere Wirtschaftspolitik die Schlussfolgerung, dass einerseits die Einfuhr von Reis, Weizen und Mehl eingeschränkt und andererseits die Ausfuhr von Roggen, Gerste und Mehl gesteigert werden muss. Durch zoll-, agra- und preispolitische Massnahmen allein lässt sich dies jedoch nicht erreichen. Aus diesem Grunde muss die Propagandabewegung für die Erhöhung des Konsums von Inlandsprodukten ausgebaut werden.

Wünsche zum Roggenabkommen,

⊙ Der Führer der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen, Goszecki, erklärte in einem Presseinterview: Die Warschauer Verhandlungen seien unterbrochen worden, weil die deutsche Delegation sich über die polnischen Vorschläge nicht schlüssig geworden sei, worin die Polen Garantie für gleichen Exportnutzen für beide Seiten verlangten und den Sitz der deutsch-polnischen Roggenkommission nach Danzig anstatt nach Berlin verlegen wollten. Das bisherige Ergebnis des Roggenabkommens nannte Goszecki für Polen unzureichend. Auch sei die Quotenverteilung, wonach Polen nur 40 Prozent zufallen, ungünstig, da Polen ein grösseres Roggenexportland als Deutschland sei.

Die Verhandlungen über das Roggenabkommen, das zunächst provisorisch bis zum 15. Juli verlängert worden ist, werden am 4. Juli in Berlin wieder aufgenommen werden.

Eine Landwirtschaftsbank für kurzfristigen Kredit.

⊙ Die Landwirtschaftsbank (Bank Ziemiański) in Warschau ist unter Liquidation ihrer Parzellierungsabteilung zu einer Aktienbank unter dem Namen „Zjednoczony Bank Ziemiański S. A." (Vereinigte Landwirtschaftsbank) umgestaltet worden und soll fortan als Bank für kurzfristige landwirtschaftliche Kredite arbeiten. Von dem Aktienkapital, das auf 10 Millionen Złoty festgesetzt ist und in der Folge auf 15 Millionen Złoty erhöht werden soll, haben 75 Prozent die Ländliche Kreditgesellschaft in Warschau (Tow. Kredytowe Ziemske) und 25 Prozent die Bank für Landwirtschaft übernommen.

Steigerung der Eierausfuhr.

V Die Eierausfuhr ist im Mai d. Js. gegenüber April um 15 Prozent gestiegen. Die deutsche Zollerhöhung hat es bewirkt, dass die Ausfuhr überwiegend auf den englischen Markt gerichtet war. Der Anteil der einzelnen Länder am polnischen Export geht aus den nachstehenden Ziffern hervor: England 29 Prozent, Italien 18 Prozent, Tschechoslowakei 16 Prozent, Oesterreich 14 Prozent, Deutschland 13 Prozent und die Schweiz 10 Prozent.

Wenig Aussicht

für die Ausfuhrprämiierung von Vieh und Schweinen.

V In seinem Programm hat das Landwirtschaftsministerium u. a. auch die Einführung von Ausfuhrprämien für Vieh und Schweine eingesetzt. Der Antrag befindet sich gegenwärtig beim Wirtschaftsausschuss des polnischen Ministerrates, hat aber, wie man uns von zuverlässiger Seite berichtet, wenig Aussicht auf Annahme. Ausserdem stellte das Landwirtschaftsministerium den Antrag, die Einfuhrzölle für verschiedene Fettarten herabzusetzen.

Deutsche Einfuhrscheine und polnische Mehlausfuhr.

V Die rechtsradikale „Gazeta Warszawska" greift in einer ihrer letzten Nummern die hohe Wertbemessung der deutschen Einfuhrscheine für Mehl heftig an. Sie führt u. a. aus, dass das polnische Mehl von seinen bisherigen ausländischen Absatzmärkten verdrängt werde, da die deutsche Ware infolge der Werterhöhung der Einfuhrscheine zu billigeren Preisen angeboten werden kann als polnisches Mehl.

Im Zusammenhang damit wird gefordert, die polnischen Ausfuhrprämien auf 50 zł für Weizen und 30 zł für 100 kg Roggen zu erhöhen.

Nicht uninteressant dürfte die Tatsache sein, dass Polen vom 15. Juni 1929 bis jetzt insgesamt 12 000 t Mehl ausgeführt hat.

Wieder neue Elektrifizierungsprojekte.

⊙ In Warschau weilt gegenwärtig der geschäftsführende Direktor des in Paris gebildeten Syndikats für die Elektrifizierung in Polen „Synelpol", Deubra, der dem Minister für öffentliche Arbeiten Matakiewicz eine ausführliche Offerte des Syndikats überreicht hat. Ausser diesem Angebot und einer englischen Elektrifizierungsofferte, über die der Minister dieser Tage mit dem englischen Botschaftsrat Klimens verhandelt hat, liegt der Regierung, wie jetzt bekannt wird, eine amerikanische Offerte vor. Im Zusammenhang damit ist das Gerücht entstanden, dass es sich um eine neue Offerte von Harriman handele, während eine Zeitungsmitteilung als Interessenten drei grosse amerikanische Elektrizitätsfirmen angibt. Wie weit diese Vermutungen zutreffend sind, lässt sich zur Zeit nicht feststellen.

Für den Bau eines Bezirkskraftwerks auf dem rechten Weichselufer in der Nähe von Warschau liegen der Regierung neuerdings mehrere Offerten polnischer Elektrizitätsgesellschaften vor. Um die Konzession für dieses Kraftwerk bemüht sich auch bekanntlich die Warschauer Gesellschaft für Nebenbahnen, die ihre zu elektrifizierenden Vorortbahnen mit Strom aus diesem Kraftwerk speisen will.

Errichtung von Zollnebenstellen in Industriebetrieben.

⊙ Eine in der Nummer 139 des „Monitor Polski" veröffentlichte Verordnung des Finanzministers gestattet die Errichtung besonderer Zollnebenstellen in einzelnen Betrieben, die dauernd Rohstoffe, Halbfabrikate, Baumaterialien, Maschinen, Werkzeuge, Ersatzteile usw. aus dem Auslande erhalten. Beim Vorhandensein solcher Zollnebenstellen können die Auslandssendungen unmittelbar nach den Betrieben gerichtet werden, wo die Zollabfertigung zu erfolgen hat. Auch bei Betrieben, die ihre Erzeugnisse ständig nach dem Auslande versenden, kann die Zollkontrolle durch Zollnebenstellen in den Betrieben selbst durchgeführt werden. Durch diese Verordnung, die die Zollabfertigung wesentlich vereinfachen und beschleunigen dürfte, kommt die Regierung den wiederholt geäusserten Wünschen der Industrie entgegen.

V **Das Getreideexportsyndikat zum deutsch-polnischen Roggenabkommen.** Am 25. Juni fand in Posen eine Mitgliederversammlung des Getreideexportsyndikats statt, welche ausschliesslich dem deutsch-polnischen Roggenabkommen gewidmet war. Es wurde beschlossen, in Danzig ein spezielles Roggenverkaufsbüro für die skandinavischen Märkte zu errichten, falls das deutsch-polnische Abkommen nicht verlängert werden sollte.

V **Gründung einer Kommission für den Getreidehandel beim polnischen Industrie- und Handelsministerium.** Das Warschauer Industrie- und Handelsministerium hat kürzlich eine besondere gemischte Kommission für den Getreidehandel ins Leben gerufen, in welcher sämtliche Zweige der Getreidewirtschaft ihre Vertreter haben. Die erste Konferenz dieser Kommission fand am 23. Juni statt, wobei die Grundsätze der Getreidehandelspolitik eingehend besprochen wurden. Ausserdem wurden die Kompetenzen der einzelnen Aemter und Stellen festgelegt.

Wegweiser für Pächter und Verpächter

von industriellen, landwirtschaftlichen und Handelsunternehmungen.

Ein praktischer Ratgeber für den Abschluss von Pachtverträgen und für alle bei einem Pachtverhältnis auftauchenden Fragen. Von Dr. jur. Max Grosskopf. Verlag Moritz Schäfer/Leipzig 1930. Preis: RM. 4,25.

Durch dieses Buch wird eine in den beteiligten Kreisen oft schmerzlich empfundene Lücke endlich ausgefüllt; denn eine Zusammenstellung der bei einem Pachtverhältnis zu beachtenden Gesetzesvorschriften fehlte bisher. Dieser Mangel war um so empfindlicher, als die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen sich besonders in der Nachkriegszeit zu einem recht umfangreichen Komplex entwickelt haben. Es kann daher von den Vertragsparteien, die unter den heutigen Verhältnissen ihre ganze Kraft auf den Kampf um ihre Existenz konzentrieren müssen, nicht verlangt werden, dass sie all diese Vorschriften beherrschen, zumal diese sich auf so zahlreiche Gebiete verteilen, wie z. B. Zivil-, Prozess-, Handels-, Arbeits- und Steuerrecht. Wenn somit eine allgemeinverständliche Darstellung der gesetzlichen Grundlagen als erste Forderung für ein derartiges Buch aufzustellen war, so waren in zweiter Linie die wichtigsten neuen Entscheidungen der für die einzelnen Gebiete zuständigen höchsten Gerichte zu berücksichtigen; denn diese Entscheidungen, durch welche die starren Rechtsgrundsätze der wirtschaftlichen Fortentwicklung angepasst werden, sind für die Praxis von wesentlicher Bedeutung. Die Berücksichtigung und Verarbeitung der höchstgerichtlichen Entscheidungen gibt also dem Buch einen besonderen Wert, nicht nur für die vertragschliessenden Parteien, sondern auch für die bei Pachtabschlüssen hinzugezogenen wirtschaftlichen, technischen und juristischen Berater.

Wichtiger und lesenswerter für die letzteren mag vielleicht der zweite Hauptteil des Buches sein, in dem der Verfasser die wichtigsten Punkte zusammenstellt, die in einem Pachtvertrage zu regeln sind, gleichgültig ob es sich um eine Fabrik, ein Handelsunternehmen, ein Landgut, ein Sanatorium, ein Hotel, eine Gastwirtschaft, ein Theater, ein Kino oder eine sonstige Unternehmung handelt. Diese Richtlinien, die mehr der wirtschaftlichen als der juristischen Seite des Vertrages Rechnung tragen, sind in keinem Gesetz und in keinem Kommentar zu finden. Sie stellen vielmehr den Extrakt jahrelanger Arbeit und Erfahrungen auf dem Gebiete des Pachtwesens dar und bieten jedem, der sich mit Pachtfragen zu befassen hat, ein unentbehrliches Rüstzeug, nicht zum wenigsten auch den Rechtsbeiständen und den wirtschaftlichen Beratern.

Ein besonderer Unterabschnitt ist denjenigen Fragen gewidmet, die vor Abschluss eines Pachtvertrages zu erwägen und zu klären sind. Das Buch wird also nicht nur den Parteien eines bereits bestehenden Pachtverhältnisses, sondern auch den angehenden Pächtern und Verpächtern ein praktischer Ratgeber sein.

Schliesslich dürfte die im Anhang durch einen Vertragsentwurf gegebene Disposition allen an der Aufstellung eines Pachtvertrages Beteiligten zeigen, dass ein klarer Aufbau nicht nur zur Uebersichtlichkeit des Vertrages als solchem beiträgt, sondern auch in weitgehendstem Masse eine Klarstellung des ganzen Pachtverhältnisses herbeiführen hilft.

Märkte.

Durchschnittsnotierungen des In- und Auslandes für die Woche vom 23. bis 29. Juni nach Berechnungen der Warschauer Börse für 100 kg:

	Weigen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte.				
Warschau	44.75	20.—	—	19.25
Krakau	46.125	18.75	—	20.81
Lemberg	44.30	18.20	—	17.85
Posen	42.75	16.83	20.50	17.17
Auslandsmärkte.				
Berlin	62,16	37.—	—	32.48
Hamburg	33.75	—	16.34	16.20
Prag	43.85	23.89	36.17	26.40
Brünn	40.20	23.36	—	25.61
Wien	41.76	26.—	36.88	25.—
Liverpool	36.27	—	—	23.14
New York	31.67	19.70	—	—
Chicago	32.97	16.10	20.56	23.94
Buenos Aires	36.40	—	—	15.60

Getreide. Thorn, 2. Juli. Für 100 kg franko Verladestation: Gutsweizen 130 ft. 42.50—45, Handelsweizen 128 ft. 41.50—44, Roggen 16—17, Gutsgerste 118 ft. 21—22, Handelsgerste 18—19.50, Hafer 17.50 bis 18.50, Weizenmehl 65proz. 66—71, Roggenmehl 65proz. 29, Weizenkleie 16—17, Roggenkleie 11—12. Allgemein ruhig.

Kattowitz, 2. Juli. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von Firma Landbedarf, Katowice, Tel. 1017.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 44 bis 46, Export 54—55, Roggen Inland 19.50—20.50, Export 29—31, Hafer Inland 22—24, Export 24—25, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 28—29, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 17—18, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 12—13. Tendenz: ruhig.

Danzig, 2. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 23.50, Pommereller Roggen 10.45, Kongressroggen 10, Braugerste 12—13.25, Futtergerste 11 bis 11.50, Hafer 10.50—12.30, Roggenkleie 9, Weizenkleie grobe 10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 24, Gerste 5, Hafer 3, Hülsenfrüchte 1. Die amerikanischen Börsen haben gestern die Weizenpreise um 2 Cent erhöht. An der Danziger Börse herrschte heute Geschäftsstille, weil die Mitglieder des Vereins Danziger Getreide- und Warengrosshändler ihre übliche jährliche Ausfahrt zur Feldschau machten.

Produktenbericht. Berlin, 3. Juli. (R.) Nach den gestrigen nicht unbeträchtlichen Preissteigerungen machte sich an der heutigen Produktenbörse eine Beruhigung geltend, wenn auch die Grundstimmung angesichts der anhaltenden Trockenheit und der wiederum festeren Schlussmeldungen von Uebersee als gut behauptet anzusprechen war. Weizen war sowohl in alter als in neuer Ernte nur knapp und zu erhöhten Forderungen angeboten. Einige Nachfrage besteht für Neuweizen für deutsche Rechnung. Das Angebot von Roggen alter Ernte tritt stärker in Erscheinung und wird von der Stützungsgesellschaft nur zum Teil aufgenommen. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen in den Herbstsichten kaum verändert ein. Juliweizen konnte bei einer Befestigung um 1½ Mark die höchsten Vormittagspreise behaupten. Juliroggen eröffnete sogar etwas unter gestrigem Niveau. Weizenmehl findet etwas bessere Beachtung, und die Mühlenofferten sind erhöht. Roggenmehl bleibt gefragt, wird von den Mühlen jedoch angesichts der schwierigen Versorgungsmöglichkeiten mit Rohmaterial nur vorsichtig offeriert. Die Trockenheit löste für Hafer am Prompt- und Lieferungsmarkt stärkere Deckungsnachfrage aus, so dass sich Preissteigerungen um etwa 4 Mark ergaben. Gerste in den Forderungen höher gehalten, aber ruhig.

Berlin, 2. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 285 bis 290, Roggen 172—177, Futter- und Industriegerste 170—186, Hafer 150—159, Weizenmehl 33—41, Roggenmehl 22.75—25.25, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.75—8. Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—21.50, blaue Lupinen 17.25—18.50, gelbe Lupinen 21.25—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 15.80—16.30, Trockenschnitzel 7—8, Soya-Schrot 13.20—14.20. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 292—294, September 259.50—260.75, Oktober 261.50 bis 263. Roggen: Juli 170—171.75, September 173—174, Oktober 177.50. Hafer: Juli 163.50, September 169 bis 170, Oktober 171.50—173.

Kartoffelnotierungen. Berlin, 3. Juli. (R.) Weisse 1.30—1.50, rote 1.40—1.70, gelbe ausser Nieren 2.50 bis 2.80. Fabrikkartoffeln: Grossfallende gelbfleischige über Notiz. Die Preise gelten für Kartoffeln alter Ernte.

Stettin, 2. Juli. Notierungen in Rm. per 1000 kg: Inl. Roggen 73—74 kg per hl, gesund, trocken im Durchschnitt (pomm. u. märk.) 167, inl. Weizen 78 kg per hl, gesund, trocken im Durchschnitt (pomm. u. märk.) 293, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. u. märk.) 158, do. 51—52 kg per hl 154, Sommergerste für Industrie- und Futterzwecke 177—187. Tendenz: stetig.

Deutsche Viehmärkte der Woche. Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den ersten Märkten in dieser Woche war gegenüber der Vorwoche in Rindern, Kälbern und Schweinen auf den meisten Märkten höher, in Schafen meist niedriger. Der Handel verlief teils langsam, teils schleppend. Rinder und Schafe konnten sich allgemein im Preise behaupten, Kälber und Schweine wurden vielfach eine Kleinigkeit billiger. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen:

	Köln	Frankf. a.M.	Mannheim	Leipzig
Ochsen	42—62	48—61	40—62	50—62
Bullen	42—57	48—56	45—55	48—57
Kühe	28—55	30—49	18—49	30—53
Färsen	50—60	50—62	54—62	50—60
Kälber	50—100	50—74	54—76	52—70
Schafe	—	—	48—52	39—64
Schweine	47—64	57—64	50—66	50—61

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	3. 7.	2. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.75G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	92.00G	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.25 +	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.50G	43.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	20.30G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	3. 7.	2. 7.		3. 7.	2. 7.
Bank Polski	165.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.- Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Żar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	63.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	52.50B	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 2. Juli. Reichsmarknoten 122.85, Dollarnoten 5.13¾, Złotynoten 57.70, Scheck London 25,00¼.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.70—123.00, Dollarnoten bei 5.13¼—14¼, Złotynoten bei 57.63—78 und Auszahlung Warschau bei 57,61—75.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	2. 7.	1. 7
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	60.50	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	—

Industrieaktien.

	2. 7.	1. 7.		2. 7.	1. 7.
Bank Polski	169.25	171.00	Węgiel	45.00	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	110.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	72.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	23.00	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	90.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	65.00	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	16.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	110.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	23.00
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 7. Geld	2. 7. Brief	1. 7. Geld	1. 7 Brief
Amsterdam	357,80	359.60	—	—
Berlin*)	212.41	213 34	212 32	213.00
Brüssel	124.23	124.85	124.21	124.83
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.2525	43.4725	43.24	43.46
New York	8.889	8.929	8.889	8.929
Paris	34.14	34.96	34.945	35.125
Prag	26.3925	26.5225	26.385	26.52
Rom	46.62	46.86	46.62	46 86
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.62	126.24	125.61	126.23
Zürich	172.52	173.38	172.445	173.305

*) Ueber London errechnet

Tendenz: für europäischen Devise fest.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Juli. (R.) Wie schon vormittags erwartet, eröffnete die Börse in schwächerer Haltung, da eine Reihe wenig günstiger Momente aus der Industrie vorlagen. Montanwerte waren daraufhin stärker angeboten, ferner lagen Schiffe auf eine ungünstige Pressemeldung 3—3½ % schwächer. Im übrigen waren die Verluste nicht sehr gross, sie betrugen 1—2 Prozent, vereinzelt etwas darüber hinaus. Svenska gewannen 4 Mark. Geld wieder leichter, Tagesgeld 4½—6½, Monatsgeld 4½ bis 5¾, Warenwechsel ca. 3⅞ Prozent. Nach den ersten Kursen ruhig, eher etwas nachgebend.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	3. 7.	2. 7.		3. 7.	2. 7
Dt. R.-Bahn	94.12	94.00	Goldschmidt	58.25	59.50
A.G.f.Verkehr	86.50	89.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	134.00
Hamb. Amer.	100.25	103.87	Harpen. Bgw.	121.25	121.00
Hb. Südam.	161.50	—	Hoesch	97,00	—
Hansa	135.00	138.75	Holzmann	89.00	—
Nordd. Lloyd	100.50	104.25	Ilse Bgbau.	238.50	—
Al.Dt.Kr.Anst.	112.50	112.75	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	122.50	122.50	Klöcknerw.	96.50	97.25
Berl.Hls.-Ges.	160.00	161,00	Köln-Neuess.	95.25	96.25
Com.u.Pr.-Bk.	141.00	142.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	206.00	208.00	Mannesmann	94,12	95.50
Deutsch.Bank	132,00	133.00	Mansf. Bergb.	65.37	66,37
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	133.00	133.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	288.50	291.00	Oschl. Koksw	94.87	96.75
A. E. G.	150.87	151.37	Orenst. u. Kop.	68.50	67.12
Bergmann	177.50	180.00	Ostwerke	234.00	236.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	87.75	88.25
Buderus	—	75.50	Rh. Braunkoh.	218.50	218.12
Cop. Hisp. Am.	—	316.50	Rh. Elek.-W.	142.50	143.00
Charl. Wasser	100.00	99.25	Rh. Stahlwk.	101.75	—
Conti Caoutch.	161.25	162,00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	33.12	32.75	Rütgerswerke	58.50	58.50
Dessauer Gas	148.50	149.75	Salzdetfurth	363.50	369.75
Dt. Erdöl-Ges.	85.12	86.00	Schl. Elek.-W.	148,50	148.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	165.62	168.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	213.50	216.00
El. Lief.-Ges.	140.00	139.50	Tietz, Leonh	150.00	149.00
El. Licht u. Kr.	145.00	148.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	159.50	160.25	Ver. Stahlw.	87.00	88.25
Felten u. Guill.	159.50	—	Westeregeln	208.25	211.00
Gelsenk. Bgw	126.50	128.00	Zellst. Waldh.	144.00	148.75
Ges. f. el. Unt.	146.00	148.00	Otavi	42.25	46.5[illegible]

	3. 7.	2. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	59.37	59.40
„ „ 60-90 000	59.37	59.40
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.90	9.00

Industrieaktien.

	3. 7.	2. 7.		3. 7	2. 7.
Accumulator	—	129.00	Laurahütte	40.00	39,87
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	109.00	111.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	92.00	Nordd. Wolle.	79.00	—
Berger, Tiefb.	307.25	308.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	10.00	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	59.50	60.25	Sarotti	—	124.75
Feldmühle	153.00	155.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	13.37	14.50
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	—	210.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

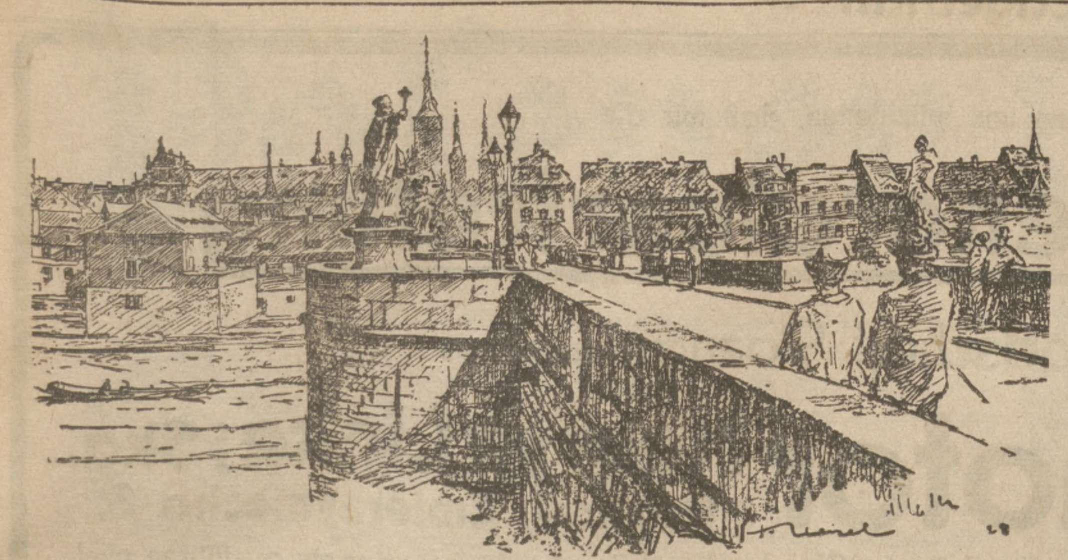
Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 7. Geld	3. 7. Brief	2. 7. Geld	2. 7. Brief
Buenos Aires	1.517	1.521	1,482	1.488
Bukarest	—	—	2.493	2.497
Canada	4.186	4.194	4.187	4.195
Japan	2.072	2.076	2.072	2.076
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.376	20.416	20.363	20.403
New York	4.1885	4.1965	4.189	4.197
Rio de Janeiro	0.466	0.468	0.471	0.473
Uruguay	3.526	3.534	3.496	3.504
Amsterdam	168,48	168.82	168.45	168.79
Athen	—	—	5.42	5.43
Brüssel	58,50	58.62	58.44	58,59
Danzig	—	—	81.44	81.60
Helsingfors	—	—	10.544	10.564
Italien	21.95	21.99	21.95	21.99
Jugoslavien	—	—	7.409	7.423
Kopenhagen	112.19	112.41	112.15	112,37
Lissabon	—	—	18.80	18.84
Oslo	112.20	112.42	112.19	112.41
Paris	16.46	16.50	16.465	16.505
Prag	12.431	12.451	12.43	12.45
Schweiz	81.30	81.46	81.215	81.375
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	47.50	47.60	49.20	49,30
Stockholm	112,56	112.78	112.51	112.73
Talinn	—	—	111.44	111.66
Budapest	—	—	73.29	73.43
Kairo	—	—	20.885	20.925
Wien	—	—	59.165	59.[illegible]
Reykjawik 100 Kronen	92.11	92.29	92.[illegible]	92.2[illegible]
Riga	—	—	80.76	80.92
Kaunas (Kowno)	—	—	41.[illegible]	41.3[illegible]
Warschau	—	—	46.8[illegible]	47.[illegible]

Ostdevisen. Berlin, 2. Juli. Auszahlung Posen 46.85—47.05 (100 Rm. = 212.54—213.45). Auszahlung Kattowitz 46.875—47.075. Auszahlung Warschau 46.85 bis 47.05, grosse polnische Noten 46.775—47.175.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Ausblick von der alten Mainbrücke auf Würzburg,
die schöne Rokokostadt am Main, mit ihren vielen Kirchen und Münstern, deren Türme hoch über das Giebelgewirr ragen.

Aus der Republik Polen.

Dementi.

Warschau, 3. Juli. (Pat.) Die Morgenpresse dementiert nach der Agentur „Iskra" die von gewissen Blättern gebrachte Nachricht von einem Besuch des Staatspräsidenten in Druskieniki zugleich mit dem Besuch des Ministerpräsidenten Slawek. Diese Nachricht ist ganz falsch

Verarmung der polnischen Intelligenz.

Die niedrigen Beamtengehälter.

W Seitdem die beachtenswerte Schrift Prof. A. Krzyżanowskis über die „Pauperisation des zeitgenössischen Polen" erschienen ist, steht dieses Problem im Zeichen der allgemeinen Diskussion. Einen interessanten Beitrag zu dieser Frage bildet eine soeben veröffentlichte Statistik über die Gehälter geistiger Arbeiter. Darüber berichten die „Statistischen Nachrichten" in ihrer letzten Nummer auf Grund der von den Pensionsanstalten in Lemberg und Warschau beigestellten Daten. Solche Anstalten gibt es in Lemberg, Warschau und Königshütte. Diese umfassen auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. 11. 1927 die Versicherung der geistigen Arbeiter in ganz Polen. Das beigestellte Material ist äußerst reichhaltig und umfaßt rund 140 000 Versicherte, darunter 100 000 männlichen und 40 000 weiblichen Geschlechtes; bedauerlich ist nur, daß die Daten der Königshütter Pensionsanstalt hierbei nicht berücksichtigt sind.

Die Gehälter der geistigen Arbeiter bewegen sich danach von 90—720 Zloty im Monat. Unterhalb dieser Grenze befinden sich Praktikanten, die umsonst arbeiten. Die Zahl der Angestellten, die ein Monatsgehalt über 720 Zloty beziehen, ist äußerst gering. Am stärksten ist die Gruppe vertreten, die 150—360 Zloty im Monat verdient; sie bildet etwa die Hälfte aller Versicherten. Gehälter von 360 Zloty und darüber bezieht ein Drittel, der Rest der Mitglieder der Pensionsanstalt bezieht ein Gehalt bis 150 Zloty pro Monat. Allerdings ist innerhalb dieser Klassifizierung die Differenzierung ziemlich groß und hängt vom Geschlecht und Beschäftigungsort des Angestellten ab. Naturgemäß beziehen die Frauen geringere Gehälter; dies kommt namentlich in den Daten der Lemberger Pensionsanstalt zum Ausdruck. Dort erhalten die Frauen in der Regel Löhne von 120—260 Zloty monatlich, die wesentlich niedriger liegen als die bei den Angestellten männlichen Geschlechtes und auch niedriger als bei den Berufskolleginnen in Warschau. In den zentralen und östlichen Wojewodschaften erhalten die Frauen Löhne, die ungefähr in denselben Grenzen sich bewegen wie bei den Männern. Während aber Gehälter über 480 Zloty etwa 23 Prozent der männlichen Angestellten in Warschau erhalten und 20 Prozent in Lemberg, machen die Frauen in dieser Gruppe nur 3—4 Prozent aus. Die Mitglieder der Warschauer Pensionsanstalt, die Gehälter bis 150 Zloty erhalten, bilden kaum 14 Prozent, während die betreffende Gruppe in Lemberg ungefähr 20 Prozent darstellt. Die Gruppe der mittleren Entlohnungen von 150—360 Zloty im Monatsverhältnis hält sich in beiden Pensionsanstalten ungefähr die Waage und macht in Warschau 56 Prozent und in Lemberg 53 Prozent der Gesamtversicherten aus. Das gleiche Verhältnis ergibt sich in der Gruppe der Höchstgehälter über 360 Zloty im Monat. Das prozentuale Verhältnis dieser Gruppe in Warschau beträgt 30 Prozent und in Lemberg 27 Prozent.

Ganz deutlich geht aus diesen charakteristischen Ziffern die starke Verarmung der Intelligenz in Polen hervor, ein Ausdruck der Verarmung des Mittelstandes überhaupt, im übrigen keine spezifisch polnische, sondern eine durchwegs europäische Erscheinung. Daß diese Verarmung der Intelligenz ihre Rückwirkung auf die gesamte Volkswirtschaft ausübt, liegt auf der Hand. Sie äußert sich vornehmlich darin, daß bei den so knappen Gehältern in erster Linie die nackten Lebenshaltungskosten gedeckt werden müssen, während für kulturelle und soziale Bedürfnisse fast nichts mehr übrig bleibt.

Die letzten Telegramme.

Keine Beteiligung der Demokraten an der Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 3. Juli. (R.) **Die sächsischen Demokraten haben, wie die Blätter berichten, eine Einladung der Rechtsparteien, sich an den neuen Verhandlungen über die Regierungsbildung in Sachsen zu beteiligen, abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß sich an den sachlichen Einwänden, die sie zum Fernbleiben bestimmen, nichts geändert habe.**

500 Stunden in der Luft.

Chicago, 3. Juli. (R.) **Das von den Brüdern Hunter gesteuerte Flugzeug „City of Chicago" befand sich gestern vormittag 11 Uhr 40 Min. amerikanischer Zeit** (5 Uhr 40 Min. **nachmittags MEZ.) 500 Stunden in der Luft.**

Schweres Motorradunglück.

Göttingen, 3. Juli. (R.) **Ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschen zum Opfer fielen, ereignete sich auf der Weender Landstraße. Ein mit zwei Göttinger Studenten besetztes Motorrad wollte ein vor ihnen fahrendes Auto überholen, als eine etwa 40jährige Frau, die hinter dem Auto schnell über die Straße wollte, von dem Motorrad angefahren und getötet wurde. Das Motorrad stürzte, wobei der Führer getötet, der Mitfahrer leicht verletzt wurde.**

Ein Sieg der chinesischen Regierungstruppen.

Nanking, 3. Juli. (R.) **Wie amtlich gemeldet wird, haben die Regierungstruppen nach einer dreitägigen Schlacht bei Hengtschaufu (Süd-Hunan) einen entscheidenden Sieg über die Kuangsi-Kräfte und die Kommunisten errungen. Die Gegner haben 15 000 Tote und Verwundete verloren, die Regierungsarmee 5000. Infolge dieses Sieges werden sieben Divisionen alter Regierungstruppen gegen die Nordarmee verwendet werden können.**

Dreizehn Bergleute aus gefahrvoller Lage gerettet.

Waldenburg, 3. Juli. (R.) **Infolge Zubruchgehens eines Pfeilers wurden gestern in der Mittagsschicht in der neunten Abteilung des Eugen-Schachtes dreizehn Mann von ihrer Abteilung abgeschnitten. Nach fünfstündiger Rettungsarbeit gelang es, sämtliche dreizehn Mann zu bergen.**

Kleine Telegramme.

Berlin, 3. Juli. **Der Reichstag hat gestern in dritter Lesung das Amnestiegesetz mit 290 Stimmen gegen 135 angenommen. Damit hat das verfassungsändernde Gesetz die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit erhalten.**

*

Berlin, 3. Juli. **Die Schiedssprüche in dem Tarifstreit bei den Seeschiffswerften sind für verbindlich erklärt worden.**

*

Breslau, 3. Juli. **Auch in der vergangenen Nacht kam es wieder zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und der Polizei. Elf Personen wurden verhaftet, darunter zwei Gerichtsreferendare und fünf Studenten.**

Wien, 3. Juli. **Der Präsident des Nationalrates gab zu Beginn der gestrigen Sitzung eine Erklärung über die Räumung der dritten Zone des besetzten Gebietes ab, die vom Hause stehend angehört und mit starkem Beifall aufgenommen wurde.**

*

Dresden, 3. Juli. **Die Generalintendanten der Staatstheater von Preußen, Bayern und Sachsen, sowie der Generaldirektor der österreichischen Bundestheater haben eine Interessengemeinschaft beschlossen, nach der in allen Angelegenheiten des Tonfilms gemeinsam vorgegangen werden soll.**

*

Leipzig, 3. Juli. **Die Handelshochschule Leipzig hat das Promotionsrecht erhalten.**

*

Essen, 3. Juli. **Die Lage in der Eisenindustrie Nord-West hat sich gegen gestern kaum verändert. Die Ausstände im Mühlheimer Revier scheinen ihrem Ende entgegenzugehen.**

*

Annaburg, Kreis Torgau, 3. Juli. **Nach einer nationalsozialistischen Versammlung wurde ein Trupp Nationalsozialisten von ca. 100 Kommunisten überfallen. Ein Polizeibeamter und zwei Nationalsozialisten wurden schwer und drei andere Nationalsozialisten durch Steinwürfe leichter verletzt. Auch ein Kommunist ist verletzt worden.**

*

Winden, Südpfalz, 3. Juli. **In Bienwald wurden 12 marokkanische Deserteure des in Bitsch im Elsaß liegenden Regimentes festgenommen.**

*

Stöckel, 3. Juli. **Das Schloß der Familie von Bergmann in Stöckel an der Katzbach steht seit gestern mittag in Flammen. Es besteht kaum Aussicht, mehr als die Grundmauern zu erhalten.**

*

Buenos Aires, 3. Juli. **Der ehemalige Präsident Boliviens, Siles, hat sich nach Peru in die Verbannung begeben.**

Kommunisten gegen Polen.

Leipzig, 3. Juli. (R.) **Gestern abend erschien ein kommunistischer Demonstrationszug vor dem polnischen Generalkonsulat. Nachdem Reden gegen Polen gehalten wurden, warfen die Demonstranten Fensterscheiben ein. Als das Abwehrkommando eintraf, hatten sich die Massen bereits zerstreut.**

Aus Finnland.

Helsingfors, 3. Juli. (R.) **Der Reichstag hat die Regierungsvorlage über das Pressegesetz angenommen, die Maßnahmen gegen die kommunistischen Zeitungen vorsieht. Das Kabinett reichte seine Demission ein, um für die Kommunisten eine breitere Gesetzesbasis zu schaffen.**

Drei Personen vom Blitz erschlagen.

Garden an der Mosel, 3. Juli. (R.) **Bei einem heftigen Gewitter, das in den gestrigen Abendstunden hier niederging, fanden drei Personen den Tod. Ein 54 Jahre alter Landwirt, sein 22 Jahre alter Sohn und dessen Braut, die unter einem Baume Schutz gesucht hatten, wurden von einem Blitz erschlagen. Der 14jährige Sohn desselben Landwirts wurde schwer verletzt.**

Deutsches Reich.

Gegen die Separatisten.

Mainz, 3. Juli. (R.) **Auch in Mainz wurden gestern Racheakte gegen ehemalige Separatisten verübt. Eine große Menschenmenge durchzog unter dem Gesang vaterländischer Lieder die Straßen. Ein Laden eines ehemaligen Separatisten wurde demoliert, die Auslagen auf die Straße geworfen und zerstört. Ein anderer Laden wurde ebenfalls zerstört. Ein starkes Polizeiaufgebot zerstreute die Menge. Vor den Geschäften sind Posten aufgestellt.**

Beginn eines Abtreibungsprozesses in Gleiwitz.

Gleiwitz, 3. Juli. (R.) Vor dem hiesigen Schwurgericht begann gestern unter großem Andrang des Publikums der auf drei Tage berechnete Prozeß gegen die Bergarbeiterfrau Johanna Albrecht aus Hindenburg, die sich seit dem 17. März in Untersuchungshaft befindet, und der Abtreibung in etwa 100 Fällen, die aber alle ohne Nachwirkungen verlaufen sind, zur Last gelegt wird. Vor Eintritt in die Verhandlung lehnte Rechtsanwalt Dr. Boehm den Vorsitzenden wegen Befangenheit ab, da er einmal über die Zeugenladung des Staatsanwalts hinaus etwa 30 weitere Zeugen geladen habe, die lediglich Belastungszeugen darstellten, und außerdem den wiederholt von der Angeklagten geäußerten Wunsch, ihren bisherigen Rechtsanwalt Dr. Boehm als Offizialverteidiger zu bestellen, abgelehnt habe. Bei Ausführungen des Rechtsanwalts Lichtenstein, der behauptete, daß die Befangenheit des Vorsitzenden offenkundig sei, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen ihm und dem Vorsitzenden. Dies gab der Verteidigung Veranlassung, ihren Ablehnungsantrag noch weiterhin damit zu begründen, daß der Vorsitzende schon in der Einleitung des Verfahrens versucht habe, die Verteidigung einzuschüchtern.

Der Antrag der Verteidigung wurde jedoch abgelehnt. Gleich darauf betrat ein Ueberfallkommando von zehn Mann den Sitzungssaal. In den ersten Nachmittagsstunden konnte dann erst, nachdem der Prozeß schon um 9 Uhr früh begonnen hatte, der Eröffnungsbeschluß verlesen werden, der Angeklagten in 50 Fällen Abtreibung zur Last legt. Der Staatsanwalt beantragt Ausschluß der Oeffentlichkeit, auch der Presse. Es wurde auch in diesem Sinne beschlossen. Es verblieben nur einige Referendare und das Schupoaufgebot im Saal. Der Verhandlung wohnten Oberlandesgerichtspräsident Witte-Breslau, Generalstaatsanwalt Reinecke-Breslau, Oberstaatsanwalt Wolff-Gleiwitz und Landesgerichtspräsident Dr. Hünerfeld-Gleiwitz bei.

Ueberfall.

Berlin, 3. Juli. (R.) Zwischen Potsdam und Rehbrücke wurde vergangene Nacht die Lenkerin und einzige Insassin eines von Berlin kommenden Autos von den Insassen eines anderen Autos geblendet und an den Straßenrand gedrückt. Es entstiegen dem anderen Auto drei Männer, die mit Revolvern die Frau in Schach hielten, während andere alles Mitnehmenswerte aus dem Auto entfernten, u. a. eine Handtasche mit 3000 Mark Inhalt, worauf sie die Dame splitternackt im Auto sitzen ließen. Sie fuhren in Richtung Berlin davon. Es ist nicht gelungen, eine Spur von den Tätern zu finden.

Wojewodschaft Posen.

+ **Ostrowo**, 3. Juli. Unfälle. In Krempa ist auf der Grabower Chaussee ein Pferd des Landwirts Bieganski von dem Autobus PZ 46 838 angefahren worden. Das Tier mußte abgeschlachtet werden. Die Schuld trägt der Chauffeur, der trotz des lebhaften Verkehrs in zu raschem Tempo fuhr. — Desgleichen ist in vergangener Woche auf der Raschkower Straße, Ecke Kasernenstraße, die Frau des Kupferschmiedemeisters Butschkow von einem Motorradfahrer Sobczak aus Ostrowo angefahren und vom Bürgersteig heruntergerissen worden. Die Frau hat erhebliche Hautverletzungen davongetragen. Gegen S. ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. — Diebstähle. In dem erst vor kurzem neu eröffneten Vorkostgeschäft Kaczanowska, Breslauer Straße, sind in der Nacht zum 29. v. Mts. unbekannte Täter durch ein offenes Fenster eingedrungen und haben Zigaretten, Schokolade und andere Süßigkeiten gestohlen. In derselben Nacht drangen bisher unbekannte Täter in den Stall der Witwe Pauline Wairauch, Krotoschiner Chaussee 4, ein und stahlen mehrere Hühner. — Ernennung. Der Sekretär auf dem Landratsamte Gustav Bojanowski, der die Paßabteilung leitet, ist zum Assessor ernannt worden.

„Auf dem Dach, juchhe!"

† **Thorn**, 3. Juli.

Eine ehrbare Bürgerin unserer Stadt verdächtigte ihren Mann schon längere Zeit der Untreue Da sie keine Beweise in der Hand hatte, so beobachtete sie ihn auf Schritt und Tritt, und zwar so lange, bis sie ihn eines schönen Tages in dem Hause seiner Liebsten in der Tuchmacherstraße (Sukiennicza) in flagranti ertappte. Die „Abrechnung" mit ihrem Manne auf später verschiebend, stürzte sie sich auf seine Dulcinea, die vor der Attacke der zornigen und eifersüchtigen Ehefrau und vor den empfindlichen Hieben und Stößen barfuß auf das Dach flüchten mußte. Die Polizei half ihr aus dieser Verlegenheit und brachte sie nach dem Polizeikommissariat, von wo sie mit Schuhen nach Hause geschickt wurde. Dieser Vorfall hatte natürlich einen großen Zusammenlauf von Neugierigen zur Folge.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 5. bis 12. Juli.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung); 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen; 4 Uhr: Jünglingsverein. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 7½ Uhr: Lydia.

Sport und Spiel.

Wer gewinnt den Becher der Nationen?

Beim Genfer Fußballturnier um den Becher der Nationen spielte der schweizerische Meister, der Genfer Fußballklub „Servette", gegen den belgischen Meister „Royal Cercle Sportif"-Brügge. Der Kampf wurde von den Genfern mit starker Ueberlegenheit geführt und endete mit 2 : 1 zu ihren Gunsten. Im zweiten Spiel standen der französische Meister Fußballklub „Sète" und der spanische Meister „Real Union Irun" einander gegenüber. Infolge eines Wolkenbruches mußte das Spiel bei 2 : 0 für die überlegenen Spanier unterbrochen werden und wurde später im Regen auf völlig durchweichtem Platze weitergeführt. Die Spanier erzielten kurz hintereinander drei weitere Tore, denen die Franzosen einige Minuten vor Schluß noch das Ehrentor entgegensetzen konnten, so daß das Spiel mit 5 : 1 für die Spanier endete.

Schmeling und Nurmi in Berlin.

Der deutsche Weltmeister Max Schmeling trifft am Freitag auf dem Luftwege von Bremerhaven in Berlin ein. Der Verband deutscher Faustkämpfer plant einen Empfang auf dem Flughafen Tempelhof. — Paovo Nurmi wird in der nächsten Woche Berlin besuchen, um ein systematisches Training durchzuführen. Man hofft, daß er sich an Wettkämpfen beteiligen wird.

Zweiter Renntag bei Bromberg.

Brown Lady bringt 71 : 10.

Bei sonnigem Wetter wurden gestern in Karlsdorf die Rennen des zweiten Tages der Saison ausgetragen. Im ersten Flachrennen (über 850 Meter) produzierten sich die Zweijährigen. Es gewann Cissa vom 17. Ulanen-Regt. mit 3 Längen vor Legenda aus dem Stalle des Grafen Mielżyński. Tot.: 10 : 10. Das Hürdenrennen (über 2400 Meter) brachte den Sieg der von Lipiński gerittenen Brown Lady, nachdem Lipowicz mit der Favoritin Rama gestürzt war. Tot.: 71 : 10. Das erste Hindernisrennen (über 3200 Meter) sah Tippel über Parklo mit großem Vorsprung siegen. Jegomość konnte das Rennen nicht beenden. Tot.: 27 : 10. Bajeczna siegte dann im zweiten Hindernisrennen (über 3600 Meter) ganz unangefochten über Neo Filon. Tot.: 13 : 10. Im Flachrennen über 1800 Meter starteten fünf Pferde: Fantomas, Murman, An de, Jurgis und Turkus. Es gewann Fantomas mit Kopflänge gegen Murman. Tot.: 16 : 10, 16 : 10 und 14 : 10. Das Flachrennen über 1600 Meter konnte Brylant mit einer halben Länge über Dziecina gewinnen und die Quote von 39 : 10 bringen. Nelke eine halbe Länge hinter Dziecina. 4. Cyrus II. Platz 10 : 10 und 10 : 10.

Am 5. und 6. Juli ist die Saison in vollem Gange.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7¾ Uhr. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 10, nachm. 5 Uhr. Sabbath-Ausgang 9.19 Min. Werktäglich morgens 7, abends 7½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr: Mincha.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

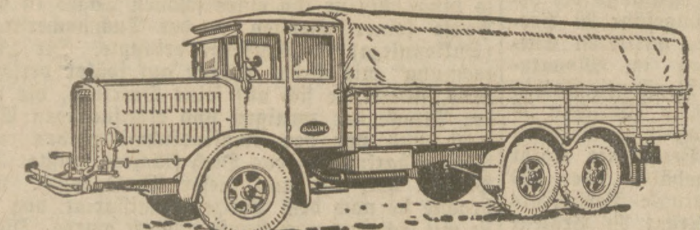
Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: i. V. **Alexander Jursch.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Wir erlauben uns mitzuteilen, daß wir die

Büssing-Generalvertretung

für die Wojewodschaft Poznań der Firma



Polmotor Henryk Linke i Ska.
Poznań, Zwierzyniecka 8,

übertragen haben, welche ebenfalls den Kundendienst, Ersatzteillieferungen etc. ausführen wird.

Lastkraftwagen
Omnibusse
Spezial-Kraftwagen | in allen Ausführungen.

Automobilwerke H. Büssing A. G., Braunschweig.

Bitte besichtigen Sie unseren Stand auf der Internationalen Ausstellung für Verkehrs- und Touristenwesen in Poznań, **Halle 13.**

Reit- und Fahrturnier

am Sonntag, dem 6. Juli 1930, nachm. 3 Uhr in Dąbrówka bei Palędzie, Kreis Poznań, auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn von Tempelhoff.

Konkurrenzen: Zuchtmaterialsprüfung, 3 Jagdspringen, Gruppenspringen, Reitprüfung, Eignungsprüfung für Wagenpferde, Trabreiten, Phantasiegespanne, Barrierenspringen usw.

Abfahrt der Züge:

Hinfahrt:		Rückfahrt:	
ab Poznań 11.40	an Palędzie 12.11	Richtung Poznań: ab Palędzie 17.41 und 21.40	
ab Zbąszyń 12.55	„ „ 14.25	„ Zbąszyń: „ „ 20.06	

Der Turnierplatz liegt in der Nähe des Bahnhofs Palędzie.

Preise der Plätze: Tribüne 7.— zł, I. Platz 5.— zł, II. Platz 3.— zł, III. Platz 2.— zł, Autokarte 5.— zł, Wagenkarte 3.— zł.

Kartenvorverkauf: Nowy Tomyśl: Konditorei Kern.
Poznań: Westpoln. Landwirtschaftliche Gesellschaft, Piekary 16/17, Tel. 1460, 5665 und 5666.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne 6.— zł, I. Platz 4.— zł, II. Platz 2.— zł, III. Platz 1.— zł, Autokarte 5.— zł, Wagenkarte 3 zł.

Auf dem Turnierplatz Konzert und Restaurationsbetrieb.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V., Poznań

Fragen Sie Ihren Arzt!

Er wird bei *Katarrhen, Asthma, Gicht- oder Nierenleiden* eine Kur in

Bad Salzbrunn i/Schles.

empfehlen. *Prospekte durch die Badeverwaltung.*

In eigner Regie „Schlesischer Hof" das schönste Hotel Schlesiens.

Krynica-Zdrój Pension „Reduta"
Inh. Helena Nowacka aus Poznań.

Empfehle mein erstklassiges Pensionat, im Zentrum und schönster Gegend gelegen. Sonnige Balkonzimmer. Vornehme Küche, auf Wunsch diätisch. Klavier, Radio, Gesellschaftsspiele zur Verfügung der Kurgäste. Eigenes Personenautomobil am Platze.

Zimmer mit voller Pension von 10.— bis 15.— zł pro Tag.

Es wird auch deutsch gesprochen!

Verzinkte Jauche- u. Wasserfässer
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Für Reisen, Touren oder Sport!

Dien' Euch zur Lehre dieses Wort:
Vorteilhaft im höchsten Grade,
Als Proviant ist — — — —

Patyk's
Erfrischungsschokolade!

W. Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6
(neben der Post).

Stellenangebote

Suche für bald od. 1. Aug. anständigen, evangel.

Dienerburschen,

der in herrschaftl. Hause gelernt hat. Zeugnisse und Gehaltsanspr. einsenden an **von Born-Fallois, Sienno, poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz.**

Lehrling, vom Lande, für eine Gärtnerei auf ein. größ. Gut wird verlangt unter jährlicher Zuzahl. v. 300 Zł. für Pension. Offerten unter **1007** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche jüngere, gut empfohl.

Wirtin

für Landhaushalt, welche firm in Kochen und Einmachen ist. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an Frau **von Kalckreuth, Muchocin, poczta Międzychód.**

Gesucht zum 15. Juli oder 1. August für ein größeres Gut eine durchaus selbständige, tüchtige, evgl.

Wirtschafterin

(Wirtin), die auch in Geflügelzucht erfahren ist. Zeugnisse mit Gehaltsforderung sind einzusenden. Außerdem ein besseres jg. Mädchen, möglichst vom Lande, als

Kochlehrling

gesucht. Off. unter **1009** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Tücht., bescheid., nicht zu junges **Alleinmädchen** kath., beid. Spr. mächtig, das auch kochen kann, für kl. kinderl. Haushalt zum 15. 8. d. Js. gesucht. Adr. zu erfr. u. **1005** in Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.



Mäßige Preise! **Mäßige Preise!**

Restaurant-Frühstücksstuben-Weinstuben
„Pod Wiechą"

ul. 27 Grudnia 19. Telefon 36-52

unter neuer Leitung. Vorzügliche Küche, erstklassige Getränke und Biere. Gewandte Bedienung.

Besondere Frühstücksportionen.

Wir bitten, uns zu besuchen und sich zu überzeugen.

Die Verwaltung.

Mäßige Preise! **Mäßige Preise!**

Poln. Student sucht Sommeraufenthalt auf dem Lande in guter, deutscher Familie, kann evtl. Konversation u. pol. Sprachstunden erteilen. Gefl. Off. u. **999** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierz. 6.

Poln. Student der d. Rechtsstudien beendet, sucht **Sommeraufenthalt** auf dem Lande in deutsch. Hause, wo er gleichz. Deutsch lernen kann. Gefl. Off. u. **1000** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierz. 6.

Schüler, 12—15 jährige, finden gute, saubere

Pension.

Frau **Meyling, Poznań, Pocztowa 10,** II.

Die schönsten Kleider nach Maß fertigt mein Modesalon an Erstkl. Sitz u. saubere Arbeit. **Pilińska,** Lodowa 1 a. Lazarusmarkt.



Erntepläne
sowie
Säcke, Strohsäcke Wagenpläne impr.
liefert sofort zu Konkurrenzpreisen
R. Kunert i Ska.
T. z o. p.
Fabryka płacht, worków i namiotów
Poznań, ul. Woźna 12,
Telefon 29-21.

Wohnungen

2 einz., gr., saub., gut **möbl. Frontz.,** elektr. Licht, Zentrum, an nur bessere Herren zu vermieten. Off. unt. **1008** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Währ. d. Ausstellung möbl. Zimmer m. 2 Betten abzug. **Mickiewicza 17** III. r.

Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.

Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Landwirt,

Besitzersohn, 27 J. alt, ev., 6 J. Praxis, sucht Stellung ab sofort evtl. später unter Chef. Off. unter **1006** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche Stellung als

Hausdame.

Angeb. unt. **1004** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Für die Reisezeit!

Achtung! Bedeutende Preisermäßigung für Storms Kursbücher!

Storms Kursbuch

fürs Reich	5.00 Rm.
für Norddeutschland, einschl. Ostpreußen	2.50 „
„ Ostdeutschland, einschl. abgetr. Gebiet, Nordwestpolen und Danzig	2.00 „
„ Mitteldeutschland, einschl. Tschechoslowakei	2.00 „
„ Westdeutschland	2.00 „
„ Süddeutschland, einschl. Oesterreich und Schweiz	2.00 „
„ Berlin u. Mark Brandenbg.	1.50 „
Hendschels Telegraph	6.00 „
Hendschels International	4.00 „
Lloyd Kursbuch	4.00 „

Vorrätig in allen Buchhandlungen!

CONCORDIA Sp. Akc. **Abt. Großsortiment**
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.